

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Nr. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,  
pr. Post:  
Inland Nr. 2.40, Ausland Nr. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.  
Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
Dzielnia (Bahnh.) Straße Nr. 13.  
Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum, im Inseratenthelle 6 Kop.  
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich 8 Uhr von früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## Plaqué-Waaren Silber-Waaren

Action-Gesellschaft

**NORBLIN, GEBR. BUCH & T. WERNER,**  
Warschau, Krakowskie Przedmieście Nr. 67 und Ecke  
Wierzbowa und Niecała.  
Lodz, Piotrkowska, Haus K. Scheibler.

## Hotel „Continental“-Pintscher

Moskau, Theaterplatz,  
Haus Schurawlew.



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und  
kleinen Regierungs-Theater. Electriche Beleuchtung,  
Aufzug nach allen Etagen, Telefon, Bannenbäder,  
Besehalle mit russischen und ausländischen Zeitschriften,  
Vorzügliche Küche. Mäßige Preise.  
Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Grosses französisches Restaurant.

**Frühstücke**  
von 11 bis 2 Uhr.  
2 Gänge und Kaffee 75 Kop.  
**Mittageffen**  
von 2 bis 8 Uhr Abends  
zu 1 und 2 Rbl.  
**Abendbrod**  
à la carte.  
Bier vom Jah aus der Steigkisch- u  
Brauerei in Riga.  
**Separate Cabinets.**  
Aufträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten  
und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in  
Privathäusern und auf der Provinz zu ganz mäßigen  
Preisen.  
Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts  
geöffnet.

## Droguenhandlung

# LUDWIK SPIESS I SYN,

WARSCHAU

## Filiale in Lodz

Petrikauer-Strasse Nr. 11, Scheibler's Neubau.

Telephon-Anschluss Nr. 85.

### EMPFEHLT:

- |                        |                            |
|------------------------|----------------------------|
| bestes Nizza Olivenöl, | Stärke und Waschblau,      |
| „ Provenceröl,         | Fleck und Brennbenzin,     |
| Sprit und Weinessig,   | Glycerine,                 |
| Essigessenz,           | Eau de Cologne,            |
| Cacao Van Houten,      | Fichtenwaldwasser,         |
| Vanille und Safran,    | Toiletteseifen u. Parfume, |
| Gelatine,              | Bade- u. Toilettschwämme,  |
| Eierfarben,            | Imperial Gloss,            |
| Ultramarinblau,        | Bohnermasse,               |
| Gardinen Crémefarbe,   | Lack und Oelfarben.        |

## A. KANTOR,

Lodz, Petrikauer-Strasse.

Magazin von Brillanten, Gold- und Silberwaaren

sowie von goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren. Reichhaltige Auswahl  
von Brillanten, Perlen und farbigen Edelsteinen ohne Einfassung; Größte Aus-  
wahl von Bracelets, Broschen und Ohrringen mit Brillanten, Perlen u. s. w.  
Goldene Schmuckfächer, Cigarren-, Cigaretten- und Bündel-Stuis.  
Neelle, feste Preise.

### Wichtig für Damen!

Als erster Lehrer der Zuschneidekunst und nach Beendigung der Praxis in den Hauptstädten von Europa  
von Fachmännern als Specialist in der Zuschneidekunst erklärt, habe ich hierorts an der Petrikauerstr. Nr. 18 eine  
**Buschneideschule und Damen-Mäntel-Magazin**

eröffnet. Garderoben werden nach der neuesten Mode, sowie alle Kürschnerarbeiten correct und zu billigen Preisen an-  
gefertigt.  
Die Ertheilung des Unterrichts im Zuschneiden von Damen-Garderoben ertheilt Unterzeichnete nach dem  
Centimetermaß, ohne jegliche andere Messungen in sehr praktischer und hier bisher unbekannter Art. Personen, welche  
den Kursus zu beendigen wünschen, können gleich von jedem gewünschten Material auf jede Figur zuschneiden, ohne  
jedenede Verbesserung. Schülerinnen und Personen, welche sich über den Tag beschäftigen, kann der Unterricht im Zu-  
schneiden in den Abendstunden ertheilt werden. Der Preis für den ganzen Kursus der Zuschneidelehre ist sehr mäßig  
auch kann derselbe in Ratenabzahlungen erfolgen.

### Neuheit!

Der Unterricht des Zuschneidens der Damen-Garderoben wird auch mittels der Bristol-Form ertheilt, wel-  
cher sehr leicht und praktisch ist. Nach kurzer Zeit erlernt man das Zuschneiden von Kleider, Jaquets, Notulden,  
Pelzröcken, Prinzessen, Blousen, Kragen jeder Façon etc. etc.  
Für den Unterricht des Zuschneidens mittels der Bristol-Form zahlt man nur den dritten Theil des  
vollständigen Kursus. Und Personen, welche den ganzen Kursus erlernen, erhalten die Bristol-Form unentgeltlich.  
Hochachtungsvoll

Kasimir Lewański.

### Zur Bequemlichkeit des Publikums

sind im „Hotel Hamburg“ die

## Wannenbäder

neuerdings gründlich renovirt worden und täglich von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts geöffnet.  
Civile Preise.

### Zahnarzt

## B. Klinkovsteyn,

Sperrstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.  
Petrikauerstr. 50.  
Im Hause wo die Papierhandlung d. S. S. Petrikauer.

### Zahnarzt

## R. RITT

Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis  
dem Grand-Hotel.  
Specialität: Künstliche Zähne in Gold,  
Platina und Kau Schmelz, sowie Plombirungen.

### L. ZONER'S

## Photographie-Atelier

Dzielnia Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 bis 5 Uhr Nachmittags.

Portraits, Gruppen und Reproduktionen in allen Größen in künstlerischer Ausführung.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Magazin, Hugo Suwald, Lodz, 72 Wschodniast. 72, (Alte Post),  
hält sich dem geehrten Publikum zu den bevorstehenden Feiertagen angelegentlichst empfohlen.

KOSZULKA ŻAROWO-GAZOWA

PALNIK Z KOSZULKĄ I CYLINDREM.

85k.

rs. 3.50.



Zyrandole,

kandelabry, świeczniki, lichtarze, garnit. biurkowe, zapalniczki, popielnice i t. p.

Lampy

salonowe, gabinetowe, buduarowe i kuchenne wiszące, ścienne i stołowe.

Ample

i latarnie gazowe.



Fantazyjne wyroby

bronzowe i platerowane

Kuchnie,

kuchenki i piece gazowe.

Noże,

łyżki i widelce srebrzone na białym metalu patent Nr. 16118.

J. Sierkowski. ŁÓDŹ. Nowy Rynek. 2.

Filja Warszawskiej fabryki lamp i bronzów.



!! Neuheit !!

E. Rady,

Warschau, Senatorska Nr. 35, empfiehlt die bei uns bisher unbekannt, neuerdings für ganz Europa patentirten

Holzstab-Saloufen

an Ketten neuesten Systems, für Fenster und Balkons, zu äußerst wäßigen Preisen. Interessanten können die Muster täglich von 12 bis 4 Uhr Nachmittags besehen.

TEPPICHE:

Plüsch	von 2.—Rbl. bis 75 Rub.
Wachstuch	" 1.20 " " 8 " "
Linoleum	" 2.50 " " 15 " "
Bilz	" 1.— " " 3 " "

Läufer:

Linoleum, Wachstuch, Cocos Plüsch, Wolle, Jute,



Wringmaschinen „Empire“

von Rbl. 7 bis Rbl. 10.50

zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

das Gummi-Waaren-Geschäft von

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauerstraße 33.

Lagerplätze mit Geleise

an der Wodna-Straße, sehr geeignet für Kohlen, Kalk, Holz oder dergl., sind in verschiedenen Größen vom 1. April a. c. zu vermieten.

Näheres beim Eigenthümer L. COHN, Petrikauerstraße Nr. 46, Haus Apotheker Müller.

Die Kanzlei

des vereideten Rechtsanwaltes

von

Henryk Elzenberg

Poludniowastraße Nr. 28, Haus Reichert übernimmt ohne Vorauszahlung das Incasso allerlei Guthaben besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gerichtlicher Executionsbriefe (Wyrot's) in allen Plätzen Rußlands

Ruf's Grand Hotel de Russie

(„Russija“) in Charkow. Haus ersten Ranges. Lift. Vortheilhafte Bedingungen für Geschäftsreisende.

Des Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Freitag.

Inland

St. Petersburg.

Zur Krönung bringen die „Hosozna“ einzelne kurze Notizen, deren wichtigste wir in Nachstehendem wiedergeben: Zu den Krönungsfeierlichkeiten werden aus dem Auslande die Chefs folgender Regimenter erwartet: des 24. Lubny'schen Dragoner-Regiments, des 28. Nowgorod'schen Dragoner-Regiments, des 33. Tschum'schen Dragoner-Regiments, des 3. Sjum'schen und des 30. Jangermannländischen Dragoner-Regiments, der 2. Schwarzmeer-Flottenequipage, des 8. Moskauer Grenadier-Regiments und des 1. Kischar-Grenadier-Regiments des Teret-Kosakenheeres, des 1. Choper-Kabanschen Kosaken-Regiments, des 22. Nishni-Nowgorod'schen Infanterie-Regiments und des 41. Jamburg'schen Dragoner-Regiments.

Die ausländischen Botschafter werden mit ihrem Gefolge am 8. Mai in Moskau eintreffen.

Alle orthodoxen Kirchenfürsten, mit den drei Metropolitnen an der Spitze werden in Moskau in den ersten Tagen des Mai erwartet.

Die Ankunft der ausländischen Fürstlich-

Hervorragende Neuheit!

Soeben erschienen!

„Mein erster Walzer“

von Pietro Mascagni

Preis für Clavier, zweihändig, Rs. 1.

Borrätzig bei

L. Zoner, Buchhandlung, Petrikauerstraße Nr. 90, Haus Th. Steigert.

Damen- und Herren-Wäsche

Spezialität: Ganze Ausstattungen in vorzüglicher Ausführung empfehlen

J. Katny & B. Czerkaski

Telephon-Anschluss Nr. 628.

Petrikauerstr. 48.

keiten wird bereits in den ersten Tagen des Mai erfolgen.

Der türkische Sultan wird nicht durch Suad Pascha, sondern durch Zia Pascha, einem besonderen Freunde Rußlands, vertreten sein.

Der Vertreter des Königs der Belgier, Prinz Albert, wird begleitet sein von dem General-Lieutenant Baron Nilsis, dem General-Major von Marschall, dem Obersten Jungblut und dem Sekretär Graf Eduard d'Ac.

Ende April wird die Prägung der 40,000 silbernen Setons beendet, welche nach der Parade auf dem Chodyn'ski-Felde zum Andenken an die Krönung Ihrer Majestäten vertheilt werden sollen.

Es verlautet, daß das Zusammentreten einer Commission in Aussicht genommen ist, welche sich mit der Frage beschäftigen soll, ob die eventuelle Einlösung der russischen Banknoten in Silber eine berechnete wäre.

Für das Transkaspische Gebiet ist jetzt eine Anzahl von Veterinär-Ärzten creirt, um den Kampf mit der Rinderseuche energisch zu führen. Die Administration dieses Gebiets hat diese Maßregel schon wiederholt seit dem Jahre 1882 lebhaft angeregt.

Zur Frage der Goldwährung erfahren wir, daß das Finanzressort bei den einzelnen Ministerien angefragt hat, ob es denselben möglich erscheine, daß den Beamten die Hälfte ihrer Gage in Gold ausgezahlt werde. Daraufhin hat u. A. das Kriegsministerium geantwortet, daß dieser Modus der Gagezahlung zur Zeit noch seine Schwierigkeiten habe. Für die Petersburger Garnison ließe sich zwar diese Maßregel anstandslos durchführen, indessen würden in der Provinz die Offiziere für Gold nicht den von der Reichsbank festgesetzten Kurs von 7 Rbl. 50 Kop., sondern immer weniger erhalten. Das Kriegsministerium spricht sich daher gegen diese Maßregel aus.

Nishni-Nowgorod. Wie der „Bozarap“ berichtet, hat der hiesige Cameralhof eine sehr wichtige Mittheilung von einer neuen, der Stadt Nishni-Nowgorod zu Theil gewordenen Allerhöchsten Gnade erhalten. Die ministerielle Mittheilung lautet: Seine Majestät der Kaiser hat auf Beschluß des Ministercomitees am 9. Februar c. zu befehlen geruht: Nishni-Nowgorod von der Zahlung der restirenden städtischen Schuld zum Unterhalt der Stadt- und Flusspolizei im Betrage von 102,528 Rbl. 12 Kop. unter der Bedingung zu befreien, daß die Nishnegoroder Stadtgemeinde aus städtischen Mitteln eine gleiche Summe zur Verbesserung des Polizei- und Löschwesens für die Zeit der allrussischen Ausstellung verwende.

Kiew. Im Circus Suhr brach dieser Tage eine arge Panik aus. Während der Vorstellung geriethen, wie der „Kiewlianin“ erzählt, hinter dem Vorhang zwei Doggen an einander. Obgleich die Hunde dresirt waren, hatten sie sich derart verbißen, daß es keine Möglichkeit gab, sie zu trennen. Schließlich versiel Jemand auf das altbewährte Mittel und rief laut: „Wasser, Wasser!“ Das Publicum, welches mit einiger Unruhe den hinter der Scene fortdauernden Lärm

gehört, vernahm leider diesen letzteren Ruf und die Folge war eine wilde Panik. Ein Feuerwehrmann befehlt jedoch die Geistesgegenwart. Er trat vor die Rampe und verkündete mit Stentorsstimme: „Meine Herrschaften, da balgen sich nur Hunde!“ Das ungewöhnlich klängevolle Organ des braven Mannes überlante den Lärm und Alles kehrte auf die Plätze zurück. Das Publikum brach in ein homerisches Gelächter aus und belohnte den Feuerwehrmann reichlich.

Riga. Die Zahl der hiesigen Lehranstalten beträgt zur Zeit 195; unterrichtet werden in denselben 10,018 Knaben und 6912 Mädchen; im Verhältnis zu der Einwohnerzahl Rigas kommt mithin auf ca. 1000 Einwohner eine Schule, im mittleren Durchschnitt auf je 11 Einwohner ein Schüler.

Finland. In Wilmanstrand, woselbst eine Heilanstalt nebst Curfsaal existirt, eröffnen finnländische Aerzte ein groß angelegtes Sanatorium, das nach den Professoren Volkir und Charcot benannt werden soll. Beim Sanatorium wird gleichzeitig eine Colonie für kranke Kinder angelegt, zu deren Herstellung und Gefundung besonders die Nadelwaldluft, der Sand- und Granitboden der Gegend und das reine Quellwasser viel beizutragen vermögen.

In Folge fortwährend einlaufender Klagen über die Thuerung und Willkür in den Hotels am Smatra hat der Gouverneur von Wyborg, General-Lieutenant Grippenberg, eine Inspection jener Hotels vorgenommen und denselben eine genaue Liste für Zimmer, Lichte, Speisen, Getränke etc. vorgeschrieben.

Zur Herstellung der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Bulgarien.

Bereits vor sechs Wochen, zur Zeit der Salbung des Prinzen Boris, brachten Residenzblätter die Nachricht, daß Rußland in nähere Handelsbeziehungen mit Bulgarien treten und eine Reihe von Handelsagenten in jenes Land abdelegiren werde. Gegenwärtig ist die Frage über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Bulgarien in unserem Finanzministerium im Princip entschieden worden, so daß unserer Industrie ein weites Absatzgebiet eröffnet wird. Unser Export kann somit sofort beginnen, da nach einer Meldung des „St. Pet. Herald“ gleich nach Ostern die russische Gesellschaft für Handel und Dampfschiffahrt eine regelmäßige Communication zwischen Odessa und Borna einerseits und Burgas andrerseits eröffnen wird. Diese Dampftouren werden sich wöchentlich einmal wiederholen und in den Fahrplan der sogenannten anatolischen Linie wie in früherer Zeit aufgenommen werden. Derart wird in absehbarer Zeit eine schnelle und ununterbrochene Verbindung zwischen Rußland und Bulgarien hergestellt werden, so daß man Bulgarien von Petersburg aus in drei Tagen erreichen können und am vierten in Sofia eintrifft. Sobald der Bau der Eisenbahn von Borna nach Sofia vollendet sein wird, dürfte sich diese Reise noch um zwölf Stunden verrin-

Zur rothen 3.

Am billigsten kauft man Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelstoffe, Bett- und Tischdecken, abgepaßte Portièren in verschiedenen Qualitäten und großer Musterauswahl.

Schwarze und couleurte Kleiderstoffe

in neuen Mustern zu bekannt billigen Preisen.

Nur bei LUDWIK KRYKUS, Nr. 19. Petrikauerstraße Nr. 19.

Zur rothen 3.

gern, da Barna näher als Burgas zu Odeffa liegt und man Sofia daher schneller erreichen können wird. So lange der Außenhandel Bulgariens in den Händen Oesterreichs, Deutschlands und Englands liegt, wird Russland nur Naphtha und Hanf nach Bulgarien exportieren können. Erfolgreich concurriren mit andern Productionsländern könnte Russland auf dem bulgarischen Markt mit billigen Baumwollgeweben, Spiritus, Wein, Schnaps, Papier, Lichten und sogar Zucker. Alle diese genannten Producte importirt Bulgarien für über 40 Millionen Rbl. und Russland könnte sehr gut die Lieferung der Hälfte allein übernehmen und Oesterreich die Concurrenz ablaufen. Die Lieferung von Gewehren und Patronen, welche gegenwärtig Oesterreich hat, könnte Russland gleichfalls vollständig an sich reißen.

Die erste Initiative zum Export billiger Baumwollgewebe nach Bulgarien muß von Lodz und Moskau ausgehen, Moskau kann auch sehr gut Kirchengeschäfte, Heiligenbilder, Glöden, kirchliche Broschüren und Gewänder für Geistliche exportiren. An all diesen Dingen hat Bulgarien in der Zeit seiner Entfremdung von Russland einen großen Mangel gespürt; Kirchengeschäfte kamen nur durch Schmuggel ins Land. Ein Magazin für Kirchengeschäfte und Gewänder in Sofia würde einen sehr guten Absatz finden und brillant floriren. Auch russische Bücher und Zeitungen wäre ein guter Absatz in Bulgarien gesichert.

In industrieller Beziehung ist Bulgarien ein Land, welches, wie der „Pet. Herald“ richtig bemerkt, auf einer sehr niedrigen Stufe steht. Da giebt es keine einzige Zuckersabrik, keine Raffinerie; Papierfabriken, Spinnerieen, Lichtfabriken, Glasbläserien, Säbholzfabriken und chemische Anstalten fehlen gänzlich, geschweige denn Maschinenfabriken und mechanische Werkstätten. Hier öffnet sich dem russischen Capital eine grandiose Anlage, wie sie sich ihm ein zweites Mal schwerlich bieten dürfte. Betrachten wir alsdann die Creditverhältnisse Bulgariens, so muß auch hier darauf hingewiesen werden, daß das Bank- und Creditwesen so gut wie gar nicht entwickelt ist. Die einzige regelrecht functionirende Bank ist die Nationalbank in Sofia, die jedoch nicht im Stande ist, den an sie gestellten Creditforderungen auch nur annähernd zu genügen. Die Ottomanbank, welche in Bulgarien ein ganzes Netz von Filialen errichtet hat, liquidirt ihre Angelegenheiten. An Stelle dieser Bank könnte ein russisches Bank-Institut sehr gut mit der Errichtung einzelner Filialen beginnen und würde dadurch sehr viel zur Festigung unserer Handelsbeziehungen mit Bulgarien beitragen. Es ist sehr charakteristisch für das Land, daß die Nationalbank und die landwirthschaftlichen Sparcassen gegen 50 Millionen an Einlagen aufzuweisen haben, wobei jedes einzelne Depositum ein ziemlich niedriges ist, worin der Beweis dafür liegt, daß die Zahl der kleinen Capitalisten in Bulgarien eine sehr große ist, was insofern vollkommen natürlich erscheint, als jeder Bulgare seinen eigenen Landbesitz hat.

Die Zeit wird es mit sich bringen, daß das Vertrauen zu den Banken in einem höheren Maße wächst und sich die Zahl und Höhe der Depositum dem entsprechend steigern wird. Aus dem Gefagten geht zur Genüge hervor, daß dem russischen Capital in allen Zweigen der Industrie und des Handels in Bulgarien eine gute Anlage winkt, die unseren Unternehmern einen reichen Gewinn abzuwerfen verspricht und dem Lande selbst von großem Nutzen sein wird. Natürlicherweise muß es dem auf dem bulgarischen Markte erscheinenden Unternehmer auch Ernst sein; denn sobald er in seinen Geschäften Betrügereien unterlaufen läßt und minderwertige Waaren nach hoher Probe oder tadelloser Mustern verkauft, wird Russland die Concurrenz mit den übrigen Ländern Westeuropas nicht aushalten und über kurz oder lang aus Bulgarien verdrängt werden.

**Ueber Abwasserreinigung und Canalisation in Lodz.**

Nach Studien der Bauunternehmung Carl Freyler von Schwarz in Wien. Veröffentlicht von Gustav Hensler.

Lodz im März 1896. Erfahrungsgemäß hat starke Wohnnanddichtigkeit und eine Häufung industrieller Betriebe an einem Punkte Erscheinungen zur natürlichen Folge, welche ohne Anwendung der geeigneten Gegenmittel sich endlich in verderblicher Weise für Salubrität und Mortalität der Bevölkerung geltend machen müssen.

Die Efluvien aus den Wohnhäusern und Industrie-Etablissements verunreinigen mehr und mehr den Untergrund und die denselben durchziehenden Wasserläufe; der verfeuchte Boden wird zum eminenten Träger von Infectionskrankheiten erzeugenden Organismen, die verunreinigten Wasserläufe werden nicht nur für die Haus- sondern auch für die Industrieversorgung unbrauchbar. Dem letzteren Uebelstande kann durch die Zuleitung reinen Wassers aus der Ferne abgeholfen werden; die Bodenverfeuchtung aber muß durch Anlage einer ordentlichen Canalisation Abhilfe finden.

Können die Canalwässer nicht einem Flusse zugeführt werden, dessen Wassermenge selbst in trockenster Zeit ein bedeutendes Vielfaches der ihm zuzuführenden Schmutzwassermenge bildet, darn genügt auch die Canalisation allein nicht, die Canalwässer müssen in irgend einer Weise unschädlich gemacht werden.

Diese vorstehend in großen Umrißen angeführten Grundsätze auf Lodz angewendet, ergeben

für diese Stadt mit ihren 300,000 Einwohnern und ihrer reichen, noch immer aufstrebenden Industrie dringend die Anlage einer vollkommenen Canalisation und Abwasserreinigung.

Die Nothwendigkeit der Fabrikabwasserreinigung wurde, wie leicht begreiflich, vor allem in England erkannt, wo intensive Industriebetriebe und dichte Bevölkerung die Uebelstände verfeuchten Wassers in Flüssen und Bächen sowohl, als des verjauchten Untergrundes und Grundwassers doppelt empfinden lassen als wo anders.

Die drakonischen administrativen Mittel, wie z. B. die für andere Länder typisch gewordenen River-Pollution-Acte blieben aber erfolglos, so lange das Problem der Abwasserreinigung in der Weise zu lösen versucht wurde, daß jeder einzelne Industriebetrieb zur Reinigung der Abwässer gehalten wurde. Es stellte sich für die einzelnen Betriebe als finanziell unerschwinglich dar, die Abwässer — vor Verlassen der Etablissements in einer in sanitärer Beziehung entsprechenden Weise zu reinigen. In den meisten Fällen stand dem Reinigungszwange die Auflösung des Industriebetriebs gegenüber. Die Last, welche hygienische Rücksichten den sich fort entwickelnden Industriebetrieben auferlegte, wurde erst dann erträglich, als man daran schritt, sogenannte Districts-Canalisationen zu errichten; d. h. es wurden Industriegebiete, wenn sie auch bei weitem nicht die Bewohnerdichte einer Stadt aufwiesen, so canalisierte wie Städte. Das von solchen Canalisationen gelieferte Abwasser wird, bevor es in den natürlichen Flußlauf tritt, einer Reinigung unterzogen. In dieser Weise war es möglich, die Procedur der Unschädlichmachung der Abwässer öconomisch so zu gestalten, daß sie die Einzelbetriebe nur in geringem Maße belastete. Die Procedur der Cloaken-Reinigung ist ein Beginnen, das fast, wie jedes Industrie-Unternehmen, die Einheit in dem Maße billiger zu leisten im Stande ist, je mehr und je regelmäßiger die zu verarbeitende Masse ist. Die Reinigung gemeinsamer Abwässer verschiedener Betriebe bietet aber noch den Vortheil, daß häufig schon in der Mischung, wenn auch nicht ein Grad der Unschädlichmachung, so doch eine Vorbereitung des Klärungs-Prozesses zu erkennen ist.

Die Vortheile gemeinsamer Ableitung und Reinigung der Cloake sind so groß, daß z. B. in England Gebiete canalisiert werden, deren Bevölkerungsdichte noch eine ländliche genannt werden muß wie Richmond, Nottingham u. c.

Fällt nun ein Industrie-Centrum mit einer Stadt zusammen, wie in Lodz, so ist ohne quantitativen Nachweis zu erbringen, ersichtlich, daß einheitliche Abwasser-Reinigung der Wohnerschaft sowie den Industriellen viel geringere Lasten auferlegt als Reinigung der Abwässer jedes einzelnen Etablissements. Aber nicht nur die öconomische Seite der Frage drängt zu einheitlicher Reinigung, sondern mehr noch der weit sichere Erfolg in hygienischer Beziehung. Die Controle einer einheitlich durchgeführten Anlage ist unzweifelhaft leichter und wirksamer zu bewerkstelligen, als die Ueberwachung vieler nach Hunderten zählender Kleinrichtungen, die in einzelnen Etablissements gelegen oft nach Stunden wechselnden Aufgaben gerecht zu werden haben.

Die Terraingestaltung der Stadt sowie der Umstand, daß bedeutende Industriewassermengen abzuführen sind, lassen einen Zweifel darüber nicht aufkommen, daß für Lodz von allen bisher zur Anwendung gebrachten Arten der Abfuhr, die allgemeinste, die Schwemm-Canalisation, die geeignetste ist. Die Schwemm-Canalisation bezweckt die möglichst rasche Abfuhr der Cloake aus dem Stadtgebiete; alle Maßnahmen derselben zielen darauf ab, nicht nur das Einbringen jedweden Abwassers in den Untergrund zu verhindern, sondern auch das Verweilen zersehbare Substanzen im Canale zu unmöglich zu machen.

Die Terraingestaltung der Stadt Lodz ist der Anlage einer Schwemm-Canalisation äußerst günstig; namentlich wird durch dieselbe auch die Deconomie eines solchen Unternehmens wesentlich gefördert.

Lodz ist auf Hügelrücken erbaut; zwei Senkungen, durch welche die Bäche Jasen und Ludka ihren Lauf nehmen, bilden die natürlichen Drains des Gebietes. Die Abdachungen nach zwei Richtungen sind maßgebend für die Anlage der Canäle; es entstehen zwei von einander getrennte Systeme, deren Flächen sich ungefähr wie 1:2 erhalten; das nördliche System wird vom heutigen Stadtgebiete ungefähr fünf, das südliche zehn Quadratkilometer zu entwässern haben.

Nach der sich bietenden Bequemlichkeit für den weiteren Ausbau zu schließen, wird auch die fernere Entwicklung von Lodz die Gebiete längst des Jasen- und Ludkabaches ungefähr in dem gleichen Verhältnisse in Anspruch nehmen. Der nördliche Theil von Lodz erstreckt sich über beide Gehänge des Ludkahales, während der südliche größere Theil bloß das rechte Gehänge des Jasenhalles einnimmt.

Für die Deconomie der anfänglichen Canalanlage ist es von größtem Einfluß, daß Lodz voraussichtlich in der Richtung thalabwärts sich entwickeln und die fortschreitende Canalisation somit neue selbstständige Systeme bilden wird. Es bietet dies den bedeutenden Vortheil, daß die dormalen anzulegende Canalisation der zukünftigen Entwicklung nur in geringstem Maße Rechnung zu tragen haben wird, weil die zukünftig zu drainirenden Flächen eine fast ganz unabhängige Canalisation verlangen werden.

Lodz weist heute eine Bevölkerung von 300,000 Köpfen auf, die Bevölkerungsdichtigkeit beträgt ungefähr 200 Bewohner auf den Hectar. Um über die Dimensionirung des Werkes

ein Bild zu erhalten, müssen, da statistische Daten über Abwassermengen erst zu erheben wären, allgemeine Durchschnittszahlen in Calcul gezogen werden.

Da Lodz eine eminente Industriestadt ist, müssen die Abwässer auf 300 Liter pro Kopf und Tag geschätzt werden, umso mehr, als die Anlage einer Wasserleitung in kaum ferner Zeit zu erwarten steht.

Nach dieser auf anderweitige Erfahrungen gegründeten Annahme ergäbe sich 90,000 Kubikmeter Cloakenmasse täglich, die sich aus zwanzig Procent Haus- und achtzig Procent Industrie-Wasser zusammensetzt, von welcher Menge etwa 30,000 m<sup>3</sup> dem Ludkabache, circa 60,000 m<sup>3</sup> dem Jasenbache zuzuführen.

Da nun diese Bäche auch nicht annähernd jene Wassermenge führen, welche die Aufnahme solcher Stadtabwässer-Quantitäten ohne die schwerste Gefährdung der Gesundheitsverhältnisse an den thalab gelegenen Ufern zuließen, so stellt sich das Bedürfnis ein, die Cloake von Lodz unschädlich zu machen. Außer den Haus- und Industrie-Abwässern kommen für die Canalisation auch noch die meteorischen Niederschläge zu berücksichtigen, da es die Aufgabe einer vollkommenen Canalisation gewiß auch ist, Straßen und die tiefliegenden Theile der Gebäude vor Ueberschwemmung zu schützen.

Die Anerkennung des treffenden Ausspruches eines englischen Ingenieurs: „der Regen dem Fluß, die Cloake den Feldern“ hat zu Anwendung des Separationssystems geführt, welches die Regenwasser einerseits und die Haus- und Industrie-wasser andererseits vollständig getrennt abführt.

(Fortsetzung folgt).

**Tagesschau.**

**Zur Reform des Handels mit Getränken.** Das neue Gesetz vom 19. Februar über das Branntweinmonopol soll mit dem 1. Januar des Jahres 1898 auch auf unsere Gouvernements ausgedehnt werden und es erscheint aus diesem Grunde angebracht, die einzelnen charakteristischen Seiten des Projectes zu besprechen, um unseren Lesern ein möglichst klares Bild von der Einführung des Branntweinmonopols zu geben.

Mit der Anwendung des neuen Gesetzes auf die südlichen und westlichen Gouvernements verfolgt die Regierung einen doppelten Zweck: einerseits will sie den Kleinbetrieb von 5000—10000 Wedro Spirit Jahresproduction fördern, andererseits aber den Kampf mit dem entfehligen Uebel der Trunksucht erfolgreich aufnehmen. In den genannten Rayons würde der Kleinbetrieb, der gerade dort sehr stark verbreitet ist, unter der Einführung des Branntweinmonopols unendlich leiden, wenn nicht die weise Wirtschaftspolitik unseres Finanzministeriums denselben in jeder Weise geschützt hätte. So genießen diejenigen Fabriken, welche bis zu 5000 Wedro Spirit Jahresproduction aufweisen können, das Vorrecht, ihr ganzes Quantum der Krone vorzukaufen zu dürfen, während das übrige Bedarfsquantum der Krone unter den mehr producirenden Fabriken „proportional ihrer Jahresproduction“ vertheilt wird. Diese Bestimmung ist für den Landwirth von großer Bedeutung. Er, der im Kleinbetriebe alle Futterabfälle in der Brennerei verarbeitet, er sah sich durch die bevorstehende Einführung des Branntweinmonopols dem sicheren Ruin gegenüber, welcher auf diese Weise von ihm abgewendet worden ist, indem ihm der Staat eine exceptionelle Stellung eingeräumt hat.

Hierzu tritt aber noch ein weiteres Privileg für den Landwirth, welcher vom Einzahlen der Acise befreit wird und auch für seine versprochene Lieferung keine Garantie in Geldform zu hinterlegen hat. Diese Bestimmung verleiht der ersten eigentlich erst den wahren und vollen Werth; denn Jeder, dem die pecuniäre Lage unserer Landwirthe bekannt ist, weiß, wie schwer es hält, das baare Geld für Acise- oder Garantiezahlungen zu beschaffen. Das Finanzministerium hat durch diese Bestimmung den ersten Schritt zum Bruch mit einem überflüssigen Formalismus gethan, was in wirtschaftlicher Beziehung nur sehr günstige Wirkung auf die Landwirthschaft haben kann.

Der Trunksucht aber in Dörfern und auf dem Lande wird durch das Staatsbranntweinmonopol ein kräftiger Riegel vorgeschoben, indem der Detailverkauf in Schänken aufgehört.

**Neue siebenköpfige Postmarken** sind seit einigen Tagen im Verkehr erschienen, welche sich dadurch von ihren Vorgängern unterscheiden, daß um das mit dem Reichsadler und der Krone Vladimír Monomachs geschmückte Medaillon sechs Kreise, in der Mitte mit einem Punkt versehen, immer kleiner werdende Kreise, die schließlich in zwei Punkte auslaufen, angebracht sind. Die Farbe der neuen Postwertzeichen ist der der alten vollständig gleich.

**Ein blutige Schlägerei** fand an einem der letzten Tage in der sogenannten Kalbischstraße in Polat zwischen dem Tagelöhner Adolf Rentke aus Gospodarz und dem hiesigen Einwohner Karl Gohl statt, und wurde hierbei letzterer von ersterem derart zugerichtet, daß er nach dem Alexander-Hospital gebracht werden mußte.

**Kleinfur.** In der Trockenstube einer in dem Hause Polnochnastraße Nr. 11 belegenen Waskarstalt brach gestern Mittag in der zwölften Stunde ein Brand aus, der aber von der schnell erschienenen Feuerweh bald gelöscht werden konnte.

**Aus dem Geschäftsverkehr.** Die Firma Ludw. Spiegl & Söhne in Warschau macht in einem Rundschreiben bekannt, daß sie ihren Mitarbeitern Baclaw Wierzbicki und Wladyslaw Bormann für ihre in Lodz bestehende Filiale Collectivprokura erteilt hat.

**Ein schwerer Einbruchsdiebstahl,** wie solche heute glücklicherweise zu den Seltenheiten bei uns zu zählen sind, wurde in einer der letzten Nächte im Hause Petrikauerstraße Nr. 124 verübt. Bis jetzt nicht ermittelte Spitzbuben erbrachen nämlich die hintere Thür des Geschäftsolals des Goldarbeiters Abraham Krzywicki und stahlen goldene und silberne Gegenstände, wie Uhren, Ringe, Broschen, Nadeln etc. im ungefähren Werthe von 2,000 Rbl. — Unsere Detectivpolizei hat Schritte zur Ermittlung der Einbrecher gethan und steht zu erwarten, daß ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden.

**Ein großer Maikäferflug** steht uns für dieses Jahr in Aussicht. Eine Autorität auf diesem Gebiete, Regierungs- und Forstschutzbedenken in Marienwerder, hat aus diesem Grunde eine umfassende Abhandlung über den Maikäfer und dessen Bekämpfung geschrieben, in welcher er seine reichen Erfahrungen niederlegt. Die Vermehrung der Maikäfer kann nach den Erfahrungen des Herrn Feddersen nur dadurch abgeschwächt werden, daß die Käfer in der ersten Hälfte der Flugzeit möglichst rein gesammelt und die Männchen thunlichst sämmtlich getödtet werden.

**Der spanische Schwindler,** der anscheinend mit bestem Erfolge seit längerer Zeit eine große Zahl derer, die nicht able werden, brandschloß, indem er ihnen Geld entlockte, am für sie Nachgrabungen nach verborgenen Schätzen und Kriegskassen anzustellen, ist, wie zuverlässlich anzunehmen ist, nun erwischt worden. — Wie die Berliner Criminalpolizei mittheilt, ist er von dem deutschen Generalkonsul in Barcelona benachrichtigt worden, daß die Strafuntersuchung gegen einen gewissen Rafael Sunis eingeleitet worden ist. Da nun seit der Verhaftung dieser Persönlichkeit keine Anerbietungen zur Schatzgräberei mehr erfolgen, wird angenommen, daß der Schuldige gefast ist.

**Thalia-Theater.** Während für heute die erst einmal zur Aufführung gekommene reizende Posse „Auf eigenen Füßen“ gegeben wird, deren Wiederholung aus allerlei Gründen und Hindernissen bisher nicht stattfand und die sicherlich schon vermöge der urdrolligen komischen Situationen, lustigen Couplets und grotesk-komischen Tänze die Lacher auf ihrer Seite haben wird, so daß heute mit Sicherheit auf einen ungemein heiteren Abend geschlossen werden kann, wird morgen, Donnerstag, das Benefiz für unseren I. Iyrischen Tenor, Herrn Ferdinand Wachtel stattfinden und, wie bereits von uns angekündigt worden, die prächtige Oper „Carmen“ zur Darstellung kommen.

Der strebsame, mit einer selten schönen Stimme begabte Sänger hat sich bisher aller Reclame fern gehalten und dürfte vielleicht grade deshalb auf eine wohlverdiente Theilnahme des Publikums Anspruch haben, zumal die erwähnte Oper ja bekanntlich zu den besten ihres Genres zählt, in allen Haupt- und Nebenpartien trefflich besetzt ist und somit jedem Freunde von charakteristisch guter Musik einen zweifellos gegangenen Genuß verschaffen wird.

Ueber das Gastspiel von Adalbert Matkowsky erfahren wir Seitens der Direction, daß dasselbe am ersten Osterfeiertag mit dem effektvollen, hier noch nie zur Aufführung gekommenen Schauspiel „Das Leben ein Traum“ von Calderon eröffnet wird.

Ueber die weiteren, zur Aufführung kommenden Stücke wird das Publikum in der nächsten Nummer unseres Blattes Seitens der Direction selbst alles Wissenswerthe erfahren.

Insbondere sei aber gleich heute darauf hingewiesen, daß der berühmte Künstler zwar nur bei erhöhten Preisen auftritt und vermöge seines Ranges und seiner Stellung in der Kunstwelt auch nur unter solchen Bedingungen auftreten kann, daß diese Preise immerhin aber solche sein werden, um allen Klassen der Gesellschaft die Möglichkeit zu bieten, sich den seltenen Kunstgenuß, Matkowsky einmal zu sehen, zu verschaffen.

**Kaiser-Panorama.** Nach Sevilla, im schönen heiteren Spanien, verfährt uns in dieser Woche die optische Reise im Panorama. Bieten diese Bilder auch nicht großartige, landschaftliche Szenerien (obwohl die Totalansichten der großen Stadt am Guadalquivir, in deren einem besonders der gewaltige Dom imponirend hervortritt, während das andere die klossale Arena zum Mittelpunkt hat, herrliche Städtebilder enthalten), so ist doch insbesondere für den Freund der Kunst u. kulturhistorischer Bilder so Interessantes u. Reichhaltiges geboten, daß zur Besichtigung auch dieses Cyclus dringendst eingeladen werden darf. Als besonders anziehend sind folgende Tableau hervorzuheben. Der Alkazar in seinen verschiedenen materiellen Theilen, namentlich der Gang zum Königsalon, sowie dieser selbst u. der Salon der Königin; der Eingang zur Gnadenkapelle; die Kolonaden u. die Gallerie im Nilatushause; der Saal Achilmo-Palast mit seinem Kunstalon u. Gartenpavillon, namentlich aber die herrlichen Palmen-Partien in dem Palastgarten; sodann die Arenabilder mit den Stieren, Matadores, etc. u. vieles andre.

Wir machen alle Diejenigen, welche ihren Kindern oder Paten ein werthvolles Andenken zur Confirmation schenken wollen, darauf aufmerksam, daß man in dem Magazin des Herrn A. Kantor, Petrikauerstraße, Haus

Rosen, eine große Auswahl von reizenden Gegenständen, als da sind goldene Kreuzgen, Brochen, Nadeln, Ringe, Armbänder u. s. w. in den verschiedensten Preislagen vorfindet.

**Fremdenverkehr.** In der Zeit vom 22. d. M. 10 Uhr Früh bis zum 23. d. Monats Morgens 10 Uhr sind in sämtlichen hiesigen Hotels angekommen: aus dem Innern des Reichs 5, aus dem Königreich Polen 27 und aus dem Auslande 8 Personen, und abgereist: nach dem Innern des Reichs 19, nach dem Königreich Polen 12 und ins Ausland 2 Personen.

**Zu dem musikalisch-dramatischen Abend**, den der Łódzjer christliche Wohltätigkeitsverein im Victoria-Theater veranstaltete, hatte sich vorgestern ein ebenso zahlreiches wie distinguirtes Publikum eingefunden.

Die Einleitung zu dem überaus reichhaltigen Programm bildete Fredro's Einakter „Nikt mnie nie zna“. Der polnische Molière giebt uns in diesem Feinern, von einem gefunden, passenden Humor getragenen Stück ein kleines Bild aus dem Leben der damaligen polnischen Gesellschaft. Pan Marek Zięba, ein Großgrundbesitzer, wagt, um die Liebe seiner jungen Frau zu prüfen, ein unter Umständen recht gefährliches Experiment, er verweist mit seinem Diener Kazper. Bald darauf unter der Maske eines Wlanenoffiziers zurückkehrend, findet er in seinem Hause einen Herrn im Schlafrock vor, der da schaltet und waltet, ganz als ob er der Herr und Besitzer hier sei und noch mehr der Gemahl der jungen Frau. Frau Clara giebt vor, daß sie ihren Gatten unter dieser Verkleidung nicht erkenne, ebenso will das schmecke Stubenmädchen ihren Mann, der mit seinem Herrn als Offiziersbürsche zurückkehrt, nicht erkennen. Durch das Erscheinen der echten Wlanenoffiziers, dessen Name und Rang er adoptirt, kommt es zu allerlei recht kuriosen und lustigen Situationen. Zuletzt erklärte die Gattin dem ganz zerknirschten Manne, daß alles nur Komödie und stellt gleichzeitig ihren Bruder vor, der die Rolle des Pseudogatten nur auf ihren Wunsch übernommen und mit allgemeiner Verzeihung endet das Stück.

Wenn mancher Kritiker den Fredro'schen Stücken vorwirft, daß die darin handelnden Personen zu sehr als Karikaturen gezeichnet sind, so darf er dabei nicht vergessen, daß der Dichter zu Anfang dieses Jahrhunderts lebte, d. h. zu einer Zeit, als der Geschmack noch nicht so verfeinert und bläsiert war, wie heute und die Menschen eben noch von einer harmlosen Natürlichkeit und kindlicher Naivität waren, um an derartigen Stücken Gefallen zu finden.

Sicherlich sind die Fredro'schen Stücke eine gesündere Kost, als jene banalen Fin de Siècle-Stücke, die die modernen französischen und deutschen Lustspielmacher kennzeichnen.

Es wurde sehr flott gespielt, nur einem der Soldaten hätten wir etwas strammere Haltung gewünscht, aber daran war das Lampenflacker Schuld; jedenfalls haben wir oft von berufsmäßigen Schauspielern schlechtere Leistungen gesehen und können wir den Herren und Damen, die ihr Talent und bestes Können auf dem Altar der Nächstenliebe dargebracht, nur Glück zu den Erfolgen des Abends wünschen.

Der zweite Theil des Programms, der musikalische, war selten genussreich. Chopin's „Rondo“ auf zwei Klügeln, vorgelesen von Frau R. und Herrn S. war eine vorzügliche Leistung. Ebenso erntete Frau S. mit ihren Gesangsbeiträgen reichlichen Beifall.

Die Vorträge unserer Geigenvirtuosin Frau Süß (Rosa Schindler) begaunerten auch dieses Mal das Publikum. Frau Süß hat es in ihrer Gewalt, die ganze Scala der Leidenschaft und Affekte in den Herzen ihrer Hörer hervorzuzaubern. In dem sentimentalen und schmelzenden „Le Cigne“ von Saint-Saëns versetzte sie uns in einen Vor. Der Wind wirft seine silbernen Reflexe auf dem Wasser, der andere Theil liegt in einem tiefen Schatten der Bäume. Ein Schwan schwimmt stolz und langsam einher. Rings tiefe Stille, süßes Dahinträumen. Da erschallt ganz leise, leise in dahinstehenden Akkorden eine Aeolsharfe. Die Nachtigal stimmt ihr hohes Lied der Liebe an und die vom Abendwinde sanft bewegten Blätter scheinen ihren Beifall zu säuseln.

Der Beifall, den Frau Süß durch ihr gottbegnadetes Spiel vorgestern entfesselt, war kein Säuseln, es war ein wahrhafter Sturm, ein Orkan, der nicht eher beruhigt wurde, als bis die Künstlerin wieder und immer wieder erschien. Außer dem programmmäßigen „Introduction et Rondo capriccioso“ gab sie „Le Cigne“ und einen Czardas zu. Auch in den feurig leidenschaftlichen Weisen der ungarischen Lärze ist sie eine Meisterin. Sie verdient den Namen einer „Geigenfee“ eher als irgend eine andere Künstlerin, denn sie ist Herrin im Zauberland des Reiches der Töne und bezaubert Jedermann, der in den Bannkreis ihres Zaubers kommt.

Gegen 11 Uhr fing der dritte Theil des Programms an. Es wurde das bekannte dramatische Bild von Gwalewicz „Präludium Chopina“ gegeben.

Es war nach 12 Uhr alder Vorhang zum letzten Mal emporging. Das lebende Bild „Jurzenka“, gestellt von dem Maler W. Przybylski zeigt eine herrliche Gruppe von allegorischen Gestalten. Im Vordergrund die Nacht, dahinter auf hohen Postamenten die Gestalten des Lichtes, ganz oben erhob sich in hehrer Schöne die Idealgestalt der Morgenröthe, an einem Stabe das Tagesgestirn

tragend, welches alltäglich seinen Kampf gegen die dunklen Mächte der Nacht und Finsterniß aufnimmt und als Sieger aus denselben hervorgeht.

Im Namen der Humanität gebührt den Damen des Comité's des christlichen Wohlthätigkeitsvereins vom ersten Bezirk Dank und volle Anerkennung für das so mühevoll arrangierte des Ganzen, aber nicht minder allen den Damen und Herren, die zu den Erfolgen dieses musikalischen dramatischen Abends beigetragen haben. Im Interesse der Armen wollen wir hoffen und wünschen, daß mit dem gestern eingeflossenen Geld manche Thräne des Kummers und der bangen Sorge getrocknet werden kann und manches unter der Last des Glucks schier zusammenbrechende Herz milder mit frischer Hoffnung und frischem Lebensmuth erfüllt werde.

— Einen recht beachtenswerthen Brief hat der **Regus Renell von Abyssynien** am 3. Februar an den englischen Missionar Dr. Clarke gerichtet. Dies merkwürdige Schreiben des afrikanischen Herrschers predigt den Europäern — Toleranz, erweist also, daß der Absender über die Zustände in gewissen Culturländern ziemlich genau informiert sein muß. Der Brief lautet nach einigen Eingangsworten:

Sie täuschen sich, wenn Sie glauben, daß Ihre Fürbitten mich gleichgiltig lassen. Die Bitten aller Gläubigen haben Werth für mich, selbst wenn sie von Kindern Europas stammen. Nicht alle Europäer sind ja Feinde meines Reiches, nicht alle begehen die Unbilligkeit, sich auf Tene zu werfen, die sie für die Schwächeren erachten: nicht alle haben das Knie vor Baal, dem Gotte der Zerstörung und des Brudermords, gebeugt. Ich bin davon überzeugt, daß es Viele giebt, die sich noch in Wahrheit den Gott des Kreuzes, der Gerechtigkeit und des Friedens anbeten. Mit diesen fühle ich mich eines Glaubens und bin glücklich, wenn sie für mich, für die Meinigen und für mein Volk beten. Ich wünsche nur, daß sie die Wahrheit in das Heiligthum einzirren ließen, daß sie anstatt eines verflümmelten Evangeliums, das die Verwirrung und den Unglauben der Völker Europas erklärlich macht, zu dem echten Evangelium, das mit der Welt beginnt, zurückkehren möchten. Mit welchem Recht lösch'n sie Alles aus, was der Anknüpft Christi vorausgeht, mit welchem Recht haben sie abgeschafft, was Gott eingeseht hat für alle Zeiten?

Das was Ihr das alte Testament nennt, ist eben so wahr wie das neue, und sein Inhalt muß berücksichtigt und beobachtet werden von Allen, die dem Heiland und seinen Aposteln, deren Kommen die Propheten verkündet haben, folgen. Auch das Zeichen des Bundes, das Jesus aufzuweisen hatte, ist nicht von ihm abgeschafft worden. Zu unterdrücken, was Gott für alle Zeiten, von Ewigkeit zu Ewigkeit festgesetzt, heißt den Glauben abschwächen und ein Schauspiel geben, — wie die Christen in Europa es thun. Nicht nur nach außen hin begehen sie Gewaltthätigkeiten, nein auch im Innern, im eigenen Lande, namentlich gegen die Juden, die im christlichen Sinne Seelen haben, und denen wir den Heiland verdamnen. In meinem Reich giebt es mehr als 300,000 Juden und obwohl sie eine fast vollständige Unabhängigkeit besitzen, sind sie ergebene und fleißige Unterthanen. Sie lassen sich nie in Verschwörungen ein, zahlen alle Abgaben und ehren ebenso wie die Christen unsere „Abuna“. Sollten sie in Europa vielleicht schlechter sein, so könnte das nur daran liegen, daß dort auch die Christen schlechter gerathen sind. Der Heiland hat ihnen am Kreuze verziehen, weshalb verfolgt man sie noch? Sie allerdings, Sie, mein Herr, verfolgen sie nicht. Möchten doch die anderen Christen in Europa Ihr Beispiel nachahmen!

Nothwendig ist es, zu Gott zu zurückkehren, alle seine Gebote zu befolgen, Moses und die Propheten nicht mehr von den Aposteln zu trennen oder Sanct Peter gegen Sanct Paul auszuspielen. Wer Gott dienen will, muß sich ihm unterwerfen. Sie verstehen das, der Sie ein Botschafter Gottes sind. Lehren Sie es in Europa und in Asien, ich, Renell lasse es lehren in Afrika.

— **Eine ungewöhnliche Hitze** herrschte im Januar Tage lang in Australien. Menschen, Thiere und Pflanzen sanken rasch dahin und starben unter den glühend heißen Strahlen der Sonne, die durch den flammenden Hauch eines Stau aufwirbelnden Nordwindes noch verstärkt wurden. In Adelaide hatte man 172 Grad Fahrenheit in der Sonne und 111 im Schatten; in Melbourne 112; in Hoptetown 113; in Swan-Hill 116; in Bourke 118. In Bourke, einer 3,000 Einwohner zählenden Stadt in Neu-Süd-Wales, starben Viele, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben. In den Landb zirkeln fand man oft Todte auf dem Felde, die bereits in Verwesung übergegangen waren. Eine Frau, die am Bette ihres sterbenden Mannes saß, wurde plötzlich ohnmächtig und starb noch eine Stunde früher als er. Ein Schwiegersohn dieses Paars wurde bei den Vorbereitungen für das Leichenbegängniß vom Gehirn schlage getroffen und war auf der Stelle todt. Kinder und Greise schliefen ein, um nicht mehr aufzuwachen. In Sydney traten in einer Woche so viele Sterbefälle ein, daß zur Bestattung der Leichen neue Leute eingestellt werden mußten. Viele Bewohner der Ebenen flohen auf die Berge; die Eisenbahn-Verwaltungen setzten die Fahrpreise herab, um den Leuten Gelegenheit zu geben, nach lustigeren Orten zu fliehen. Die Vögel fielen todt von den Bäumen. Millionen von Fischen kamen in der ausgetrockneten Seen um. Die Ernten wurden vollständig vernichtet. Der furchtbaren Hitze folgten heftige Stürme.

— Ein englischer Geistlicher, Pastor Kilburn, hat ein neues System der **Gedächtniskunst** gefunden und soeben in Petersburg, wo er vornehm als Seelsorger thätig war, vorgeführt. Er gab vor einem Kreise von Lehrern und Schülern zu St. Annen Proben einer Gedächtniskunst, die Erstaunen erregt haben. Er producirte erst eine lange Reihe, in der unter den Nummern je 100 lange Ziffernreihen aufgeschrieben waren. Man konnte ihm eine beliebige Nummern nennen und er zählte sofort die dazu gehörige Ziffer, darunter 10 und 11stellige, vorwärts oder rückwärts her, je nach Belieben. Nicht genug damit, er holte noch eine zweite Reihe mit — wie uns schien — lauter elfstelligen Ziffernreihen unter den Nummern 101—200 hervor, die er alle ebenso am Schnürchen wußte! Eine dreißigstellige Zifferreihe, die Director König ihm vor acht Tagen gegeben hatte, wußte er auch heute noch nicht nur vorwärts oder rückwärts aufzusagen, sondern konnte diese Reihe auch beliebig handhaben, je drei Zahlen auslassen, dann wieder nennen, mit der dreizehnten Stelle anfangen u. Einige Zahlen, die ein Berichterstatter aufzeichnete, ließ er sich zwei Mal nennen und wußte sie dann vorwärts und rückwärts. Die Aneignung dieser zwanzig willkürlich hingeschriebenen Zahlen und der Beweis, daß er sie wirklich wußte, nahmen etwa fünf Minuten in Anspruch. Pastor Kilburn knüpfte an seine Productionen einen englischen, von Mr. Boyle übersetzten Vortrag, dem zu entnehmen war, daß er sein System auf die Sprachen und auf jeden Zweig des menschlichen Wissens auszudehnen im Stande ist. Er habe besonders beim Unterricht von jungen Missionären, die ganz fremde und eigenartige Sprachen zu lernen hätten, schöne Erfolge erzielt. Der Herr Pastor macht in keiner Weise eine Profession aus der Mnemotechnik, giebt auch keine Erectionen für Honorar, sondern ist nach wie vor ausschließlich Geistlicher.

— **Die Haartracht in Korea.** König Ki-Hsi von Korea hat sich entschlossen, seine Haare schneiden zu lassen! Dieser königliche Entschluß bedeutet eine wichtige Neuerung, welche sehr tief in die Sitten und Gebräuche des Volkes eingreift. Wie bei den meisten orientalischen Völkern, vor allem bei den Chinesen, so haben auch bei den Koreanern die Haartrachten große politische und soziale Bedeutung. Bei den Japanern galt das Abschneiden der Böpfe im Jahre 1859—60 als Zeichen der Unterwerfung des Volkes unter die nach abendländischem Muster eingerichtete moderne Verwaltung des Landes. Bei den Chinesen wurden die heute noch allgemein getragenen langen Böpfe eingeführt, als die regierende Dynastie der Mandchuren in der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts zur Herrschaft kam; damals durchnagten Sündlinge der Dynastie das weite Reich, und wer sich weigerte, das Kopshaar in einen Bopf flechten zu lassen, wurde ohne besondere Umstände um einen Kopf kürzer gemacht. In Korea bedeutete die bisherige Haartracht nicht nur die Anhänglichkeit an die Chinesen und die Gegnerschaft gegen die Japaner, sondern man erkannte an dieser Haartracht auch, ob der Betreffende Junggeselle oder Ehemann war. Jungesellen durften sich selbst bis ins hohe Alter ihre Haare nicht schneiden lassen, sondern mußten sie in einem über den Rücken fallenden Haarpopf tragen. Bei der Berechtigung wurde dieser Bopf zu einem fingerlangen Würstchen fest zusammengewunden, das senkrecht vom Scheitel emporsteht. Dieses Böpfchen war so zu sagen der Ehrentitel der Koreaner; nur der Ehemann durfte sich mit einem Hut bedecken. Alles das ist nun durch einen heroischen Entschluß des Königs geändert worden, der übrigens nicht mehr in seinem Palast in Seoul residirt, sondern aus Furcht vor den Japanern und ihren Vordringenden in der russischen Gesandtschaft Zuflucht genommen hat. Er erließ eine Proklamation, in welcher er seinem mehr oder minder getreuen Volke anbefahl, die Haartrachten der Europäer an Stelle der bisherigen anzunehmen, und gleichzeitig beifügte, daß er selbst mit gutem Beispiel vorangehen wolle. Diese Proklamation erregte nicht nur im Volke, sondern auch bei Hofe ungeheure Aufregung. Der Minister für öffentlichen Unterricht trat ab; andere hohe Beamte folgten, und als der König seinen Dienern befohl, ihm und dem Kronprinzen den Haarpopf abzuhäufeln, weigerten sie sich wie vor einem Staatsverbrechen. Daraufhin griff der Beherrscher Koreas selbst zur Schere und schnitt sich und seinem Sohne höchst eigenhändig den Bopf ab. Und wie seinerzeit die Mandchu-Kaiser es in China thaten, so ließ auch Ki Hsi an den Thoren von Seoul Konstabler aufstellen, welche das die Thore passierende Landvolk abspähten und vor die japanischen Barbäre schleppten, welche den guten Koreanern gegen Bezahlung von 20 Sen (etwa 50 Pf.) den Haarpopf abschneitten; in ähnlicher Weise gingen die Konstabler auch mit der städtischen Bevölkerung vor, so daß heute wohl zwei Drittel aller männlichen Einwohner keinen Bopf mehr besitzen. Die Landbevölkerung, welche der koreanischen Hermandad nicht so leicht erreichbar ist, hält an der alten Haartracht fest, und um den Bopf nicht opfern zu müssen, bleiben sie Eul fern. Die Folge davon ist, daß unsere europäischen Landeute in Seoul großen Mangel an Gehäusen, Geflügel und Fischen leiden, denn die Stadt ist in Bezug auf diese Bedürfnisse vom Lande abhängig.

— **Zu dem Checkschwindel in Köln a. Rh.** wird berichtet. An der Kasse der Bergisch-Märkischen Bank in der Komödienstraße erschienen Morgens zwei elegant gekleidete Herren, von welchen jeder einen Check über 15,000 Mark auf ein Frankfurter Bankhaus lautend, zur Ein-

lösung präsentirte. Die Bankbeamten baten die Herren, sich einen Augenblick zu grübeln, und zeigten die beiden Checks dem Chef der Bank, der Zweifel in die Echtheit der Scheine setzte. Man ließ daraufhin die beiden Herren, die sich für Amerikaner ausgaben, am Nachmittag wiederkommen, um das Geld in Empfang zu nehmen. Das Benehmen der beiden Fremden veranlaßte den Director, sich telegraphisch nach der Echtheit der Checks zu erkundigen. Die Ermittlungen ergaben, daß beide Checks gefälscht waren und daß die Gauner die Bank um 30,000 Mark betrügen wollten. Als die beiden nun Nachmittags wieder am Schalter erschienen, um die 30,000 Mark abzuholen, wurden sie von zwei Criminalbeamten in Empfang genommen. Eine Stunde nach ihrer Verhaftung betraten zwei andere, ebenfalls elegant gekleidete Herren das Banklokale und erkundigten sich, ob die beiden Amerikaner ihre Checks schon eingelöst hatten. Man vernichte dies und bat die Herren, Platz zu nehmen, die Betreffenden würden sofort kommen; die inzwischen benachrichtigte Criminalpolizei verhaftete darauf auch die beiden Complicen. Man scheint es mit einer internationalen Bande zu thun zu haben.

**Kleine Chronik.**

— Aus Brügge. Acht Monate sind gerade vergangen seit dem Eintritt jener fürchterlichen Katastrophe, wo nach der Berechnung der Sachverständigen gegen 78,000 cbm Schwimmsand nach den Braunkohlenschiefern in Bewegung sich setzten und eine große Anzahl bis 36 m tiefe Pingen in der Bahnhofsvorstadt entstehen ließen, in welche ganze Häuser bis zum Dachstuhl versanken. Jetzt hat man zum größten Theil diese Löcher ausgefüllt und sucht soviel als irgend thunlich das Baumaterial der eingesunkenen Beuligkeiten wieder zu gewinnen. Sind es doch etwa 17 Häuser, zwei- und dreistöckig, welche verschwunden sind und sich kaum werden erneuern lassen. Etwa 10 Häuser stehen gestützt und so zerborsten, daß sie wohl noch abzutragen sein werden, 10 Häuser sind noch jetzt verlassen und die Straßen sind nur nothdürftig hergestellt. Man hat den zerstörten Stadtheil mit elektrischer Beleuchtung versehen und gedenkt jetzt das Pflaster wieder herzustellen. Nachdem nun acht Monate vergangen sind, scheint sich die Gewißheit zu ergeben, daß doch ein Mensch ein Opfer der Katastrophe geworden ist, denn eine Frau hat das Verfahren zum Zwecke der Todeserklärung eingeleitet, weil ihr Mann, der Bergmann Anton Stipel, seit der Unglücksnacht des 19./20. Juli v. J. verschwunden und es erwiesen ist, daß er sich beim Rettungswerk betheiligte und daher hierbei vermuthlich den Tod gefunden hat.

— Drei Personen vom Eisenbahnzuge getödtet. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des Bahnhofes Leschnitz (Oberschlesien). Um 1/2 7 Uhr Abends befanden sich die Strecken-Arbeiter Thomann, Mandbaler und Mutschol nach beendeter Arbeit auf dem Nachhausewege und wählten den Weg auf dem Bahnhöfchen. Da sie dem nach Richtung Doppeln fahrenden Eis-Güterzug entgegengingen, wichen sie aus und betraten das Nachbargleis, auf dem im nächsten Augenblicke der Schnellzug nach Ratibor heranbrauste und sämtliche drei Leute zermalmete.

— Vom Standesamt in den Tod. Einen tragischen Abschluß fand eine auf dem Standesamt zu Heiligenbeil (Schpreußen) vollzogene Trauung. Der Schmiech K. und das Dienstmädchen Lina Lange waren eine Ehe eingegangen. Sofort nach der Trauung entfernte sich die junge Frau von ihrem Manne unter dem Vorgeben, noch etwas in Stadt besorgen zu wollen. Sie begab sich aber direct nach der großen Schleuse und sprang in das Wasser. Hinzueilende Personen konnten die Verdauerswerthe nur noch als Leiche landen. Das Motiv zur That konnte bisher nicht festgestellt werden.

— Eine Schmuggler- und Falschmünzergesellschaft treibt in Oberschlesien ihr Unwesen. Es sind in letzter Zeit in verschiedenen Distrikten des ober-schlesischen Industriebezirks Falschmünzen in Verkehr gebracht worden, und zwar hauptsächlich Einmarkstücke. Solche Stücke sind im Laufe der letzten acht Tage angehalten worden in Gleiwitz, Beuthen, Zabrze, Schwienochlowitz und Myslowitz.

**Neueste Nachrichten.**

Paris, 22. März. Der bis herige Seingepflicht Douelle ist nunmehr definitiv zum Votschaffer beim Vatican bestellt. Nach Berlin möchte man Decrais, den früheren Votschaffer in London und Wien, schicken.

Paris, 22. März. In politischen Kreisen wird die Schaffung eines dem Minister des Aeußeren bezugehenden obersten diplomatischen Beirathes nach Analogie des obersten Kriegsrathes erwogen. Allgemein herrscht Klage über die Mangelhaftigkeit der Informationen der französischen Agenten. Man wußte hier weder rechtzeitig, das heißt, vor dem ersten schroffen Bescheid an England, wie sich Berlin stellen werde — die Antwort Frankreichs wäre sonst anders ausgefallen —, noch hatte man eine Ahnung davon, obwohl es in Brüssel gar nicht geheimgehalten wurde, daß an der nordöstlichen Grenze des Konigreiches nach Anarchie bereitstehen, um in das obere Mittel zu marschieren. Lord Salisbury, so wird hier behauptet, habe für die Inszenierung der Doagola-Sache absichtlich den Augenblick wahrge-

nommen, wo der französische Botschafter sich an- schickte, mit seinen Töchtern eine Reise nach dem Süden zu unternehmen. Dem französischen Bot- schafter in London sei noch vor zehn Tagen ge- sagt worden, er könne ruhig reisen, nichts trübe den Horizont.

London, 22. März. Aus Kairo wird den Daily News berichtet, Oberst Hunter werde nach der schon gemeldeten Besetzung von Afaschah wahrscheinlich weiter nach Soudan vordringen, wo der äußerste nördliche Vorposten der Derwische sich befindet.

London, 22. März. Der Erste Lord des Schatzes Balfour, ein passionierter Cyclist, col- lidirte auf dem Bicycle in Curzon-Street mit einem Bierwagen, wobei er zu Falle kam und sich eine Verstauchung des rechten Handgelenks zuzog. Bei seinem Erscheinen im Unterhause trug er den Arm in der Binde.

Madrid, 22. März. An Bord des Kreuz- zers „Maria Teresa“, der bei El Ferrol, Ges- festung an der Nordküste Spaniens, vor Anker lag, explodirte während einer Artillerie-Schießprobe eine Kanone. Drei Officiere und sechs Seesoldaten wurden schwer verwundet.

Konstantinopel, 22. März. In Tersus bei Adana sind abermals Gewaltthatigkeiten gegen die Armenier verübt worden. Gut unterrichtete Kreise befürchten den Ausbruch neuer Unruhen im Frühjahr. Die Abreise des österreichischen Botschafters Baron Galice erfolgte auf Verurufung und wird mit den schwebenden Fragen motivirt. Der amerikanische Gesandte notifierte der Pforte, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ver- lange, daß jene ottomanischen Unterthanen, welche sich unter den Schutz Amerikas gestellt haben und wegen Einschmuggelung von Waffen, Munition und revolutionären Zwecken verhaftet wurden, nach amerikanischen Gesetzen behandelt werden. Der Commandant der amerikanischen Mittelmeer- Es- cadre erhielt bereits entsprechende Ordres.

Belgrad, 22. März. Die bulgarischen Grenzbehörden an der serbischen Grenze erhielten aus Sofia die Weisung, daß sämmtlichen aus Rußland heimkehrenden Emigranten als amnestirt die Rückkehr gestattet ist, ausgenommen Gruiw und Banderew.

Telegramme.

Wien, 24. März. Die Neue Freie Presse erfährt aus Belgrad: Die Königin Natalie, die sich gegenwärtig mit König Alexander in Niksch aufhält, soll sehr leidend sein. Sie spuckt Blut, und auch ihr Herz sei angegriffen in Folge der Aufregungen der letzten Jahre. Sobald sie eine längere Reise aushalte, werde sie sich nach einem wärmeren Klima begeben. In der Belgrader Gesellschaft herrscht lebhafteste Theilnahme für die Königin.

Budapest, 24. März. Der große Massen- zug zum Grabe Kossuth's gestaltete sich sehr im- posant. Mehr als 30,000 Theilnehmer bethei- ligten sich an der Manifestation, die in größter Ordnung verlief. — Der Train-Oberlieutenant Ferric versetzte dem Uhrmacher Gorzaleski im Kaffeehause zwei Säbelschläge, sodas dieser blut- überströmt zusammenstürzte. Ferric erklärte, er sei in seiner Offizierschere beleidigt worden.

Paris, 24. März. Gestern begann vor dem Polizeigericht der Proceß gegen den ehema- ligen Polizei-Agenten Dupas, welcher der Ver- legung des Amtsgeheimnisses angeklagt ist. Mit- angeklagt ist Royère, der in Paris Arton's Interessen vertrat und sich jetzt wegen Ehrlerei zu verantworten hat, weil er Arton's Flucht durch telegraphisch ertheilte Winke unterstützte. Obwohl die Begegnung Dupas mit Arton in Venedig nicht in die Anklage mit einbezogen wird, soll der Verteidiger Dupas, Ghenu, die Vernehmung der Zeugen Ribot, Arton und des ehemaligen Sicherheitschefs Soinoury zu großen Effecten auszunutzen suchen. Tonangebende, bisher unge- nannte Personen sollen nachträglich zur Zeugen- schaft gezwungen werden. Arton wird voraus-

sichtlich so indiscret sein, wie es ihm der Präsi- dent gestattet. Die Verhandlung wird heut und morgen geführt werden.

London, 24. März. Gestern fand wieder eine Conferenz zwischen Lord Salisbury und dem französischen Botschafter Baron Courcel statt. Letzterer erbat weitere Erklärungen über die Ex- pedition, welche Salisbury auch ertheilte. Cour- cel sandte eine lange Depesche hierüber an seine Regierung nach Paris. Man hofft hier immer noch, daß das Pariser Cabinet nachgeben werde; eventuell erwartet man, daß es bei einem for- mellen Protest sein Bewenden haben werde. Rußland unterstützt Frankreich diplomatisch, wünscht aber auch einen Conflict vermieden zu sehen.

London, 24. März. Die Times veröffent- lichen einen Brief Lord Salisbury's an den frü- heren Minister Stansfeld, wonach augenblicklich der Regierung der Vereinigten Staaten Vor- schläge für eine schiedsrichterliche Beilegung der zwischen England und Amerika bestehenden Mei- nungsverschiedenheiten vorliegen.

Rom, 24. März. Gestern fand zwischen dem vorigen Kriegsminister General Mocenni und dem Abgeordneten Barzilai infolge des be- reits gemeldeten Zwischenfalles in der Kammer- sigung vom Sonnabend ein Säbelduell statt, worin Barzilai einen Hieb über das Ohr und die Wade erhielt, der mit zehn Nadeln genäht wurde.

Rom, 24. März. Anlässlich der bevorstehen- den Ankunft des Kaisers Wilhelm und der Kai- serin Auguste Victoria in Genua wird sich der Herzog von Genua von Turin dorthin be- geben.

Rom, 24. März. Der Messagero erfährt aus Toulon, daß zwei französische Panzer in der heutigen Nacht den Hafen mit unbekanntem Reiseziel verlassen und daß dort die Meinung allgemein verbreitet ist, diese Kriegsschiffe seien zur Verstärkung des Levantegeschwaders be- stimmt, um mit diesem zusammen nach Egypten zu dampfen.

Siume, 24. März. Der griechische Dampfer „Despina“ gerieth in Brand und ver- sank. Einzelheiten fehlen noch.

Büffel, 24. März. Die Polizei nahm einen Färbergehilfen Namens Delcourt fest, der in Courcoing zwölf Arbeitsgenossen durch doppel- chromsaures Kalium aus Rache zu vergiften ver- suchte. Mehrere seiner Opfer liegen noch schwer- krank darnieder.

Konstantinopel, 24. März. Die Mel- dung von dem durch Turhan Pascha auf Kreta veröffentlichten Amnestie-Erlaß bestätigt sich. Die Amnestie erstreckt sich auf alle bis zur Ankunft Turhan Paschas auf Kreta wegen politischer Vergehen und Verbrechen Verurtheilten. — In Killis, im Vilajet Aleppo fand ein blutiger Zusamen- stoß zwischen Armeniern und Mohamedanern statt, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen ver- wundet und getödtet wurden.

Konstantinopel, 24. März. In der gestrigen Sitzung des gemischten Rathes theilte der armenische Patriarch mit, da die Bemühun- gen zur Verbesserung der gegenwärtigen Verhält- nisse zur Pforte ergebnislos geblieben seien, beab- sichtige er, seine Entlassung nachzusuchen. Eine diesbezügliche Denkschrift wurde verlesen. Nach langer Berathung erklärte der Rath, daß alle Schritte noch nicht erschöpft seien, und die gegen- wärtige Situation es nicht gestatte, die Kirche ohne Oberhaupt zu lassen. Der Patriarch wurde deshalb gebeten, im Amte zu verbleiben und seine Bemühungen fortzusetzen.

Athen, 24. März. Die Kaiserin von Oesterreich ist an Bord „Miramar“ in Korfu angekommen.

Cacaras, 24. März. Die Deputirten- kammer lehnte einen Beschlusantrag ab, wonach die Aufständigen auf Cuba als kriegsführende Macht anerkannt werden sollten.

New-York, 24. März. Einer Depesche des New-York Herald aus Laquayra zufolge ist das venezolanische Kriegsschiff „Mariscal Ayacucho“ bei Margarita in Folge einer Explosion verbrannt. Acht Mann fanden dabei ihren Tod. — Friedens- unterhändler der Aufständigen sind in Managua eingetroffen.

Angekommene Fremde.

Hotel Victoria. Herren: Luboszyo aus Zduńska- Wola. — Bieler und Giger aus Wloclawsk. — Böhm aus Zgierz. — Schtango aus Kalisch. Hotel Mannteufl. Herren: Palusinski aus Po- trikau. — Rundstein und Koschmider aus Warschau. — Bettiger aus Zadzim. — Kroker aus Moskau.

Fahr-Plan

der Lodzger Fabrikbahn und der mit der- selben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen. Gültig vom 1. October n. St. 1895.

Table with columns for 'Ankunft der Züge in Lodz' and 'Abfahrt der Züge aus Lodz', listing train names and arrival/departure times.

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Coursbericht.

Berlin, den 24. März 1896.

100 Rubel = 217 M 40

Ultimo = 217 M —

Waldschlößchen.

Heute, Mittwoch, den 25. März 1896:

Concert im Saale.

Entree frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

W. Herbe.

Warschau, den 24. März 1896.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Wien.

Inserta.

Die Bronze-Waaren- sowie Gas- und Naphta-Kronleuchter-Fabrik von Ludwig Henig, Petrikauer-Strasse Nr. 13, übernimmt sämmtliche Reparaturen und sichert prompte und billige Ausführung zu.

Lagiewniki Łódź

Widzewska 64. Cena Okowity z dnia 24 Marca. Netto Hurtowa w. 78% Bs. 2.85. Szynkowa w. 78% „ 2.95. (Akocza 10 kop. od stopnia.)

Im Paradiese

ist ein Laden nebst Wohnung mit Patent (Bismaja Lwowa), ferner ist ein Laden mit Wohnung, sowie 6 möblirte Zimmer zu verpachten. Nähere Auskunft in der Restauration dabeih.

Ein militärfreier junger Mann der die Lodzger höhere Gewerbeschule absol- virt hat, der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig und mit Comptoirarbeiten vertraut ist, sucht vom 15. April oder 1. Mai l. J. eine An- stellung. Adressen bitte an die Exped. dieses Blattes unter „Bögling der L. h. Gewerbeschule gestl. zu richten.

Wohnungen,

bestehend aus 2 und 3 Zimmern nebst Küche, belegen an der Widzewskastraße Nr. 85, Ecke der Przejazdstraße. Zu erfragen Przejazdstraße Nr. 11.

Technikum Altenburg A.-G.

Ausbildung von Ingenieuren in Maschinenbau und Elektrotechnik in 2 1/2 Jahren. Programme kostenfrei durch die Direktion.

Zu vermieten.

Ein Laden mit oder ohne Hinterzim- mer, ein Keller geeignet für Del- oder Woll-Lager, Remisen dersch edener G oße, sowie auch einige Wohnungen sind vom 1. Juli a. c. zu vermieten bei R Lp- schütz, Widzewska-Strasse No. 42 a (1434 b).

Sommer-Wohnungen.

sind in Jankowice bei der Station Rokicny gelgen zu vermieten, da- selbst befindet sich auch ein Billard und kann auf Wunsch auch Musik-Unterricht ertheilt werden.

Die Buchhandlung von L. ZONER,

Petrikauerstraße Nr. 90, Hans Th. Steigert,

empfehl als

passende Confirmations-Geschenke

Gebetbücher, Erbauungschriften, Gesangbücher, Bibeln, Prachtwerke etc. in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

# Danksagung.

Wir sprechen hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten, die uns bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen, heißgeliebten

## BRUNO ORZSCHIG

so herzliche Beweise ihrer großen Theilnahme gegeben haben, besonders dem hochgeehrten Herrn Pastor Rondthaler für seine ergreifenden Worte im Trauerhause und am Grabe, wie auch den Herren Trägern, den Herren Mitgliedern des Lodzzer Männer-Gesangvereins und den zahlreichen Kranzspendern unseren innigsten tiefgefühltesten Dank aus.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen:**  
Familien Louis Schmieder u. Robert Orzschig.

Lodz und Meerane, 24. März 1896.

## Cognac National

übertrifft jede Concurrrenz und ist in allen größeren Handlungen zum Preise von 1 Rbl. 50 Kop. pro Flasche zu bekommen  
Man verlange überall Cognac der Firma National, Warschau, Działa Nro. 7.

### Lodzzer Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, den 25. März 1896:

**Mittelpreise.**

(Die bekannt bedeutend ermäßigten).

#### Auf eigenen Füßen.

Große Feste mit Gesang und Tanz in sechs Akten von Emil Pohl und H. Wilken. Musik von A. Conradi.

Hauptrollen: Hermann Melzer-Burg, Felix Siegemann, Walter Thomas, Eugen Dumont, Emil Bogelreuter, Max Christoph, Felix Löwe, Tora Reichenfels, Marie Castelli, Marie Mäder z.

Morgen, Donnerstag, den 26. März 1896:

**Benefiz**

für den ersten lyrischen Tenor

Herrn **FERDINAND WACHTEL**  
**CARMEN.**

Große Oper in 4 Akten von George Bizet  
Don José ————— Ferdinand W. H. F.

Zur gefälligen Beachtung.

Einzeln Katerien der heutigen Preise sind im Interesse eines zu erzielenden vollen Hauses ermäßigt worden. Näheres die Tageszettel.

In Vorbereitung:

Die Tochter Belials, Basantafena, Joseph und seine Brüder.

Die Direction.

Dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich an der **Poludniowastraße Nr. 31** das vorrals von Herrn Johann Schwanke innegehabte

**Restaurant**

übernommen habe und empfehle ich dasselbe einem geneigten Zuspruch. Aufmerksamer Bedienung, vorzügliche kalte wie warme Küche sichere ich zu.

Ehrerbietungsvoll

Ludwig Siebert.



### Helenehof.

Heute, Mittwoch, den 25. März 1896:

## KONCERT

der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Dietrich**.  
Anfang 3 Uhr.

Entree 20 Kop.

Kinder 10 Kop.



**Museum und Panoptikum**  
von Karl Stephan,  
Gde der Dzielna und Nikolajewskaja-  
Straße.

bleibt auf vielfachen Wunsch des geehrten Publikums noch bis über die Osterfeiertage geöffnet und ist eine **vierte Ausstellung neuer Bilder im Panorama** aufgestellt.

Diese Ausstellung übertrifft an Schönheit und kunsthvoller Ausführung alle bisherigen Ansichten.

Entree für Erwachsene wie für Kinder nur 10 Kop. In die anatomische Abteilung zu 10 Kop. Freitage nur für Damen.

Das Spielgebäude wird verkauft.



**Fil. d. Berl. Panorama**  
Promenadenstr. 1 Haus Pankus.  
19. Reise  
„Spanien“.  
1 Cyclus „Sevilla“.



**Lodzzer Freiwillige Feuerwehr.**  
Mittwoch, den 25. März a. c. um  
7 1/2 Uhr Morgens

### „Uebung“

4. Zug am Aquilithenhaus des vierten Zuges.  
Um pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht das

Commando

der Lodzzer Freiwilligen Feuerwehr.

Potrzebni są

## CHŁOPCY

w wieku od 10 do 16 lat

**DO ROZNOSENIA GAZET**  
bliźsze szczegóły ul. Zawadzka Nr. 12  
mieszkania Nr. 11 do godziny 10 rano.

## KLACZ ARABSKA.

kasztanowata młoda, zdatna pod siodło i do zaprzęgu tania do sprzedania. Obejrzeć można w Bedoniu przez Andrzeją Łódzki, lub porozumieć się piśmiennie, pod tymże adresem.

# Die Velociped-Fabriken HUMBER & CO., LIMITED

in Beeston, Coventry & Wolverhampton

zeigen hiermit an, daß sie binnen Kurzem in Warschau ein Fabrikslager ihrer weltberühmten Maschinen eröffnen werden.  
Vom Tage der Eröffnung des Lagers werden besondere Anzeigen erscheinen.

Humber & Co.

## LETNIE

mi szkrania z meblami  
zaraz do wynajecia we wsi Kościelnej Kwiatkowicach (w bliskości Lutomierska) Dwie, godziny jazdy zosą od Łodzi. Las, kąpiel rzeczna, sklepy spożywcze na miejscu. Blizsza wiadomość w Kancelaryi Adw. Maternickiego i Żelazowskiego — Nowy Rynek Nr. 9 w Łodzi.

Möbel-Magazin von  
**Jan Barszczewski,**  
Warschau, Zielna-Strasse Nr. 20,  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger Möbel für Schlaf- und Speisezimmer. Bestellungen auf ganze Einrichtungen werden angenommen.



### Grand Maison de Confections

## Heinrich Levinsohn,

Warschau, Miodowa 7,

bringt zum Verkauf in großer Auswahl die neuesten, nach Pariser und Berliner Modellen angefertigten

### Frühjahrs- und Sommer-Mäntel, Pelserinen, Jaquets etc.

Bestellungen werden prompt und elegant ausgeführt und steht ein reichhaltiges Lager hiesiger und ausländischer Stoffe zur Verfügung.

## Edison's Phonograph

neuester Construction vom Jahre 1895.

Am heutigen Tage habe ich für das geehrte Publikum **sprechende Phonographen,** welche mit der größten Genauigkeit Gespräche, Gesang und Musik wiedergeben, aufgestellt. Jeder Besucher kann seine eigene Stimme durch den interessanten Apparat hören.

Das Lokal in der Dzielnastraße Nr. 3 ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zum Besuch geöffnet.

**Eintrittspreis:** 1. Platz 20 Kop., 2. Platz 10 Kop.  
Kinder zahlen die Hälfte.

Hochachtungsvoll  
**S. Gubel.**



## Cognac „Original“

Die Branntwein-Rectifikation und Cognac-Fabrik von **E. REIDEL in Kischinew** erzeugt aus dem ausgefuchten Traubenwein einen natürlichen Cognac, welcher dem Geschmacks nach dem besten französischen Cognac nicht nachsteht.

Die Fabrik-Überlage von Cognac und Weinspirit unter der Firma „Original“ befindet sich in Warschau, Kalwki Nr. 17.

Der Repräsentant der Firma für das Königreich Polen u. s. w.  
**L. Rall in Warschau.**

## Die Methhandlung Karoline Texel

Zielonafraße Nr. 6 (neben der neuen Synagoge)  
erhielt eine neue Sendung von allem lithuanischen Meth im Preise von 85 Kop. pro Flasche an.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß den alleinigen Verkauf unserer **palästinischen Naturweine und Cognacs** wir der Weinhandlung „M. Schönfeld“, Petrikauerstr. 36, übergeben haben.

**Handelshaus „Carmel“ in Warschau.**

Bezugnehmend auf die obige Bekanntmachung erlaube ich mich, das geehrte Publikum, mich mit seinen geschätzten Aufträgen zu beehren, welche ich reell und prompt ausführen werde.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **ungarischen und russischen Naturweinen,** speciell von alten ungarischen Weinen.

**Weinhandlung „M. Schönfeld“,**  
gegründet 1840.

## Das Tuch- und Cordgeschäft von EMIL SCHMECHEL,

Przejazd-Strasse No. 14,

empfiehlt dem geehrten Publikum zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** eine große Auswahl in Kammingarnen und Chevots für Herren, Anzüge und Sommer-Paletots.

Schülerstoffe zu verschiedenen Preisen.  
Eine Partie Reste ist soeben eingetroffen und werden solche zu den billigsten Preisen verkauft.

## Emmericher Maschinenfabrik und Eisengiesserei,

Emmerich a/R.

empfiehlt für Brauereien, Colonialwaaren-Handlungen, Surrogat-Kaffee-Fabriken, Conditoreien etc. ihre weltberühmten

### PATENT-KUGEL-BRENNER

neuester Construction.

Auf zahlreichen Ausstellungen höchst prämiirt, in Lodz und Umgegend massenhaft im Betrieb.

Kostenanschläge und Kataloge etc. durch **Adolf Waldhauser,**  
LODZ, Glównastrasse Nr. 43.

### Wohnungen zu vermieten.

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 4 Zimmern und Küche, mit Corridor und zwei Eingängen ist mit allen dazu gehörigen Räumlichkeiten per 1. Januar zu vermieten.  
Ramienna-Strasse Nr. 7. Näheres zu erfragen bei dem Wirth, Dzielnastr. 34.

**St. Annastraße Nr. 11.**  
Zwei Wohnungen in der 2. Etage, bestehend aus zwei Zimmern und Küche nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten, oder auch im Ganzen, wie auch eine kleine Wohnung in der 3. Etage per 1. April 1896 zu vermieten.

### Wohnungen,

bestehend aus 1, 2 und 3 Zimmern mit Küche sind vom 1. April a. c. zu vermieten im Hause Pokola Straße Nr. 35 (Grüner Ring). Näheres beim Hauseigentümer.

**Ein Parterre-Haus,**  
worin sich ein Laden befindet, ist im Ganzen oder auch theilweise vom 1. Juli ab Nawrot-Strasse No. 4 abzugeben.  
Näheres bei T. Steigert, Petrikauer-Strasse No. 521.

In meinem neuerbauten Hause Polnocnastraße No. 297, vis-à-vis Szykier sind

### Wohnungen

im 2. und 3. Stock, zu 4 und 5 Zimmern nebst Küche und allen Bequemlichkeiten, als: Wasserleitung, Badezimmer und Closet, per 1. Juli 1896 zu vermieten.

**J. Monitz.**  
**Pipowastraße Nr. 1147**  
(zwischen der Grün- und Ziegelstraße) bei Kossel, Zimmer mit Küche sowie auch einzelne Zimmer per sofort oder per 1. April zu vermieten.

**Widzewskastr. Nr. 122**  
vis-à-vis der Pusa-Str.

Verschiedene Wohnungen bestehend aus 1 Zimmer und Küche bis 8 Zimmern und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, wie Wasserleitung etc. sind zu vermieten und vom 1. Juli a. c. zu beziehen. Auf Wunsch auch Stallung und Lagerraum.

**Eine Stallung u. Wagenremise**  
in der Ramienna-Strasse Nr. 11 ist sofort zu vermieten.

### Der Unterricht in meiner Privat-Knaben-Schule

wird nach den Osterferien am 7. April beginnen unter Mithilfe der Professoren der hiesigen Real- und Lehranstalten. Der Unterricht wird ununterbrochen durch die ganz n. Sommerferien fortgesetzt werden.

Hochwichtige Meinung über meine Schule seiner Excellenz des Herrn Ober-Dir. der hiesigen Direction steht zur Seite.

Neue Schüler werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.  
Mit Achtung  
**B. Judelewicz.**  
Petrikauerstraße Nr. 17 (Hotel Hamburg).

## SALVATOR,

allgemein bekanntes Hühneraugen-Pflaster  
des Apothekers  
**W. BOROWSKI**  
in Warschau, Przejazdstrasse Nr. 643.  
In allen Apotheken und Droguerie-Handlungen tauschbar.  
Preis pro Schachtel 35 Kop.

## Dr. Lesovsky-Sanatorium

### Langebrück b. Dresden,

für Herz-, Nerven- und chronische Kranke. Kohlensäure Mineralbäder, Packungen, Massage, schwedische Helligymnastik. Prospecte gratis. — Sommer- und Winter geöffnet.



**Lager**

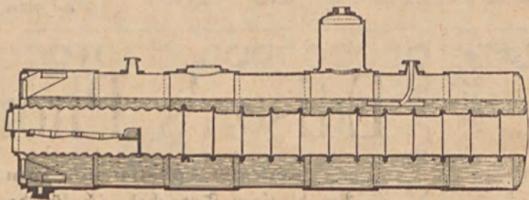
Optischer und chirurgischer Artikel, sämtliche Maasse und Proben, Einrichtung electrischer Glocken und Telephone, Wringmaschinen auf Abzahlung bei **A. Diering** Optiker.

# H. Paucksch,

Actien-Gesellschaft, Landsberg a. W.

## Dampf-Maschinen

über 1000 Ausführungen, mit Schieber- und Ventilsteuerung  
**Einfache, Compound- u. Tripel-Maschinen**  
für Druck bis 12 Atm; geringster Dampfverbrauch, Ausführung bis 5000 Pferdekraft.



## Dampfkessel

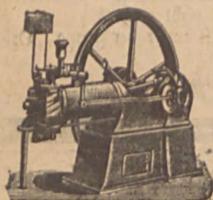
über 4000 Ausführungen.  
**Cornwallkessel mit Patent-Feuerrohren.**  
**Hochdruckkessel mit Patent-Feuerrohren**  
bis zu 14 Atm Arbeitsdruck. Beide Systeme liefern 25-30 Kg. Dampf pro qm Heizfl. und Stunde bei höchster Ausnützung des Brennmaterials.  
Feuerrohre ganz geschweisst. Kein Niet liegt im Feuer.  
Nur auf Verlangen werden die vorderen Feuerrohrschüsse als Wellrohr hergestellt.

**Röhrenkessel, Doppelkessel und combinirte Kessel.**

Vertreter für Łódz: Herr Karl Laska, Łódz.  
Vertreter für Tomaszow: Herr Bruno Ostermann, Łódz.

Sachsenburger Actien-Maschinenfabrik u. Eisengiesserei  
in Sachsenburg-Heldringen

Erwarb die Alleinfabrikation u. baut als  
ausschliessliche Specialität



**Böttger's Petroleum-Motoren,**  
**BOTTGER'S PETROLEUM-LOCOMOBILEN,**  
D. R. G. M. № 16746-16747

## u. Scheibenschrotmühlen

in anerkannt bester vorzüglichster Construction.

Kataloge, Anschläge kostenlos

durch **Adolf Waldhauser**  
Łódz, Główna-Strasse Nr. 43.

### Zeugnisse:

Mit dem im Juni vorigen Jahres von Ihnen bezogenen Petroleum-Motor von 3 HP. bin ich vollständig zufriedengestellt und kann diese Motore nur bestens empfehlen.  
Łódz, den 17. Februar 1896.

gez. **Rudolf Scholtz,**  
Maschinenfabrik, St. Annen-Strasse Nr. 83 a, eigenes Haus

Bestätige Ihnen hiermit gern, dass ich mit dem von Ihnen bezogenen Petroleum-Motor von 2 HP. sehr zufrieden bin

Der Motor arbeitet recht gut und treibt bei mir 2 Drehbänke, 2 Bohrmaschinen, 1 Schmirgelscheibe, 1 Ventilator, 1 Schleifstein und eine Hobelmaschine, dabei ist jedoch seine Kraft noch nicht ausgenützt

Der Gang ist ruhig und regelmässig, sowie auch Petroleum und Schmieröl-Verbrauch in Folge seiner wirklich einfachen Construction gering.

Die Maschine ist in wenigen Minuten betriebsfähig und bin ich gern bereit, Interessenten dieselbe im Betrieb zu zeigen  
Łódz, den 18. Februar 1896

gez. **R. Graupner,**  
Bau- und Maschinenschlosserei, Pańska-Strasse Nr. 87 neu, eigenes Haus.

### Hut-Fabrik

## Carl Göppert,

— ŁÓDZ, —

empfehlen zur Frühjahrs-Saison als **Specialität** in den neuesten Façons:

### Steife englische matte Hüte,

die an **Leichtigkeit** und **Qualität** sämtliche ausländische Fabrikate übertreffen  
Gewicht von 5 Loth an. Ferner neuerartiges Fabrikat:

### Wasserdichte weiche Hüte,

ebenfalls in den neuesten Façons.

### Grösste Auswahl.

Seine Hüte, nicht moderne Façons, werden um 50 Procent billiger resp. für 2-3 Rbl. das Stück verkauft.

Reparaturen bitte rechtzeitig aufzugeben.

**2 Plätterinnen** für chemische Wäsche, sowie  
**1 Detacheur oder Färbergehülfe,** welcher der Maschinenwäscherei der chemischen Wäsche vorstehen kann, sucht sofort

**A. Wust,**  
Łódz: Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei,  
Zachodniastrasse Nr. 27.

### Gold, Silber, Brillanten

und plattirte Gegenstände, werden von mir aus den Leihanstalten eingelöst und bestens bezahlt. Bijouterie, Silbergegenstände neu und renovirt, für Hochzeitsgeschenke; allerlei Reparaturen liefert wirklich billig. Ein bear Goldringe von 18. 6 an. 61 Neue Welt 61, Privatwohnung.

Juweller, Zumbelner.

## Grab-Denkmäler

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppenstufen, Balkonplatten, sowie alle Arten Bauarbeit, Stuckatur- und Putzarbeiten, Zimmerdecoration, Kassetten, Gesimse, Friese etc., alle Arten Modelle für Kunst- und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen  
das Stuckateur- und Steinmetz-Geschäft

von  
**Hartmann & Schimmelpfennig,**  
Kirchhof-Chaussee. (100-91)

## Engros-Verkauf von seidenen Blüschchen u. Sammeten

der Gesellschaft der  
Bialystoker Manufactur und F. Eugen Becker & Co.  
vom Lager und auf Bestellung befindet sich bei

**Adolf Richter,**  
Brzejastrasse Nr. 4 neu.

## Seilerwaaren-Fabrik, Betrikauerstrasse Nr. 249/686, Gebrüder Bernhardt

empfehlen als Specialität:

Transmissionsseile in Hanf und Baumwollgarn, 1-a Qualität, Seltorleinen und Spindelschnur, Saloufiebund und Saloufiegurt, Elevatorgurte, Gallirchnur, Lindbäder, aller Art Rebschnüre, getheerte und ungetheerte Dichtstricke, sowie auch verschiedene in's Fach schlagende Galantriwaaren.

### Privat-Heilanstalt.

(Ede Siegel- und Wschobniastrasse).

- 9-10 Dr. Lrzoowski, Zahntrakt., Plombiren und künstliche Zähne.
  - 10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darmkrankheiten.
  - 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u. Darmkrankheiten.
  - 11-12 Dr. Ruado, innere, spec. Nervenkrankheiten (electriche Behandlung) und Frauenkrankh.
  - 12 1/2 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Harnorgantr. (außer Dienst u. Freitag).
  - 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Lungens- und Herzkrankheiten (außer Montag).
  - 1-2 Dr. Kolinski, Augenkrankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
  - 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
  - 2-3 Dr. K. Jasiński, Frauenkrankheiten (Sonntag, Mittwoch und Freitag).
  - 2-3 Dr. Likiernik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend).
  - 2-3 Dr. Pinkus, innere und Kindertr.
  - 4-5 Dr. Krusche, chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch und Sonnabend).
- Honorar für eine Consultation 30 Kop.  
Pension für Kranke und Gebärende.

### Ein Knabe

im Alter von 14 Jahren, taubstumm, Augen schwarz, im Rücken desselben der Name Adolf Grünwald eingeschrieben — vor Waisbau (Taubstummenanstalt) entlassen — ist heute seiner Großmutter abhanden gekommen. Wer über den Verbleib dieses Knaben etwas weiß, wird gebeten, dessen Aufenthalt anzugeben. Pfaffenborf gegenüber Restauration N. Baum, Wohnung Nr. 1.

Ein im besten Zustande befindlicher

## Dampfkessel,

5,2 Meter lang, 1 Meter Durchmesser, ist zu verkaufen. Ede Włocława- und Solnastrasse Nr. 337 (29 neu).

### Adressen-Tafel.

#### Kinderarzt.

Orthopädie und Kufpockenimpfung.  
**Dr. Łaski**

wohnt jetzt

Nowomiejska Nr. 4, Haus vormals Raimann, vis-à-vis der Droguenhandlung d. S. Lipiński

#### Dr. med. A. Tochtermann,

altw. I. Assistenzarzt des Herrn Prof. Hoberich, hat sich nach 3-jähriger Assistentenzeit im Auslande — vorher Assistentenarzt in Auzjew (Dorpat) — in Łódz niedergelassen. Betrikauer-Strasse Nr. 73, gegenüber Rayer's Passage. Sprechstunden: 9-11 Vormittags und 4-6 Nachmittags.

#### Innere und Nervenkrankheiten.

#### A. Timofiejew,

Ältester Feldscheer  
Poludniowa Nr. 6.

#### J. Haberfeld, Zahnarzt,

wohnt jetzt Betrikauerstrasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herschlowicz, neben Dr. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

#### Machen Sie

einen Versuch

mit Coffee „Sanitas“.

Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Bialystoker Medicinal-Verwaltung laut Attest vom 18. September 1892 unter Nr. 1492. Ueberall zu haben.

# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Sahrendes Volk.

Roman von M. E. Braddon.

[5. Fortsetzung.]

„Es war sehr liebenswürdig von ihm, mir zu telegraphiren.“

Unmittelbar nach ihrer Ankunft in Eborsham fuhren die beiden Herren zur Polizei, um sich zu erkundigen, ob man den Mörder entdeckt habe. Dort wurde ihnen mitgetheilt, was Moritz Isold begegnet war.

„Unfinn!“ rief der Anwalt. „Ihm fehlt jeder Beweggrund zu der That.“

„Es scheint am Abend vor dem Morde ein Streit zwischen den beiden jungen Leuten stattgefunden zu haben,“ erklärte der Beamte, „und Herr Isold der die Nacht über abwesend war, weigert sich anzugeben, wo er gewesen ist.“

„Junge Leute ermorden einander nicht wegen einiger erregten Worte,“ sagte Penwyn. „Ich bin überzeugt, Herr Isold wird zur rechten Zeit eine vollständig befriedigende Auskunft geben. Sie, Herr Garment, werden sich der Angelegenheit im Interesse der Familie annehmen, und auch für diesen Herrn Isold Alles thun, was Sie können. Es ist unmöglich ein Grund vorhanden, ihn in Haft zu behalten.“

„Gewiß nicht. Er war des jungen Freiherrn bester Freund.“

„Und die leere Börse beweist, daß es nur auf Raub abgesehen war.“

„Sonderbar, daß Isold sich weigert anzugeben, wo er vergangene Nacht gewesen ist.“

„Aber ich bin überzeugt, die Erklärung wird nicht ausbleiben.“

Die Herren begaben sich zu Tisch und thaten dem vorgesezten Mahle alle Ehre an.

„Jetzt habe ich noch die letzten traurigen Anordnungen zu treffen,“ sagte Garment, sich zum Gehen rüstend. „Haben Sie als der nächste Verwandte des Verstorbenen noch einige besondere Wünsche in Bezug auf diesen Punkt?“

„Nein, keine anderen, als daß die seinigen befolgt werden.“

„Seine Eltern sind in Kensal Green bestattet, so möge der Sohn seine letzte Ruhestätte neben Vater und Mutter finden.“

„Damit bin ich einverstanden.“

„Kelly verlebte den Tag in gewohnter Weise und spielte am Abend ihre Rolle, wie sie es immer that, aber die Zuschauer waren ihr wie durch eine trübe Wolke entrückt. Auf die hinter den Coulissen an sie gerichteten Fragen antwortete sie mechanisch. Wie eine Uhr, die man aufgezogen hat, mußte sie bis zu der bestimmten Zeit ihre Pflicht thun. Wie entgeistert saß sie in ihrem Ankleidekammerchen, starrte vor sich hin und dachte darüber nach, wie schnell ihr goldiger Traum zerronnen war.“

Sie bewahrte das Geheimniß ihres kurzen Traumes still in ihrem Herzen; wußte sie doch, daß selbst ihr Vater sie verspottet haben würde, wenn sie ihm vertraut hätte, daß Baron Penwyn sie gebeten, seine Frau zu werden.

Elgood und seine Tochter wurden zu der Sonnabendverhandlung vorgeladen. Der alte Schauspieler kam sich in dieser neuen Rolle ungemein wichtig vor und erschien in seinem besten Anzug. Cornelia betrat den Saal blaß wie eine Leiche, nahm neben ihrem Vater Platz und heftete ihre großen blauen Augen auf den Richter, als sollte sie von seinen Lippen über das geheimnißvolle Ende des geliebten Mannes Aufschluß erhalten.

Zur Rechten des Richters saß Moritz Isold, ihm gegenüber stand der neue Schloßherr von Penwyn, und wenige Schritte von diesem

Dr. Garment, der Familienanwalt der Penwyns. Elgood war einer der ersten Zeugen, die vorgeladen wurden.

„Sie waren in der Nacht, in welcher der Baron von Penwyn erschossen wurde, in dessen Gesellschaft?“ sagte der Coroner.

„Ja, er war in jener Nacht in meiner Wohnung, wo wir nach Schluß der Theatervorstellung zum Abendessen beisammen waren.“

„Sie allein mit dem Baron?“

Nein. Herr Dempton, seine Frau und meine Tochter waren mit von der Partie.“

„Zu welcher Stunde verabschiedete sich der Baron von Ihnen?“

„Es war nach Zwölf, als wir uns zum Essen niedersetzten, aber ich kann nicht genau angeben, wie lange wir bei Tische blieben. Vielleicht weiß es meine Tochter, wenn er sich entfernte.“

„Weshalb sollte es Ihre Tochter wissen, und nicht Sie?“

„Sie mußte ihn durch den Laden unseres Wirthes zur Hausthür geleiten.“

„Wissen Sie, ob Herr von Penwyn in jener Nacht eine größere Geldsumme bei sich trug?“

„Nein, darüber kann ich keinerlei Auskunft geben.“

„War er den ganzen Tag über mit Ihnen zusammen?“

„Von zwölf Uhr Mittags bis nach sechs Uhr Abends.“

„Verkehrte er mit übelberüchtigten Personen irgend welcher Art, mit Buchmachern oder ähnlichen Leuten?“

„Davon ist mir nichts bekannt. Noch am Tage zuvor war der junge Baron mir ein vollkommen Fremder.“

„Gut. Sie können vorläufig wieder abtreten.“

„Cornelia Elgood!“

Kelly erhob, sich dem Rufe zu gehorchen.

„Kein gewöhnlicher Mädchentypus,“ dachte Roderich Penwyn, das bleiche Gesicht der jungen Schauspielerin betrachtend.

Auch Moritz Isold blickte auf das junge Mädchen, das, vom Sonnenlicht überstrahlt, vor dem Coroner stand. Kellys Gesicht erschien ihm wunderbar durchgeistigt und wie verklärt.

„Sie waren die letzte Person, die Herrn v. Penwyn gesehen, ehe er seinem Mörder zum Opfer fiel?“ fragte Garment, nachdem die üblichen Höflichkeiten erledigt waren.

„Ich öffnete ihm die Kadenthür, als er fortging.“

„Um welche Zeit?“

„Um halb drei Uhr.“

„War er vollkommen nüchtern?“

„D, gewiß.“

„Schlug er ganz allein den Weg zu seinem Wirthshaus ein?“

„Ja.“

„Sagte er Ihnen nichts Besonderes, das zu wissen für uns von Wichtigkeit sein könnte?“

„Nein.“

„Ist das Alles, was Sie uns mitzutheilen haben?“

„Ich möchte nur noch eines Umstandes erwähnen,“ erwiderte das junge Mädchen. „Ich war noch einige Minuten vor der Thüre stehen geblieben, um Herrn v. Penwyn nachzusehen. Gerade in dem Augenblick, als er um die Straßenecke bog, kam ein Mann von der anderen Seite des Bürgersteiges und schlug dieselbe Richtung des Weges ein wie der Baron.“

„Nach dem Thore zu?“

„Ja.“

„Wie sah der Mann aus?“

„Er war ziemlich groß, trug einen Mantel, und hatte den Hals mit einem dicken Shawl umwickelt, als wären wir im tiefsten Winter.“

„Sahen Sie sein Gesicht?“

„Nein.“

„Bemerkten Sie sonst etwas Auffälliges an ihm?“

„Nein.“

„War er so groß wie dieser Herr? Bitte, stehen Sie einen Augenblick auf, Herr Isold.“

Isold erhob sich. Er war ungewöhnlich groß, höher als sechs Fuß.

„Nein, so groß war er nicht.“

„Sind Sie dessen gewiß?“

„Er war weder so groß, noch so breitschultrig.“

Der erste Constabler, der Cornelia am Zeugentisch ablöste, berichtete über die Auffindung der Leiche, der Uhr und der Böse. Ihm folgte die Wöwenwirthin, die von dem nächtlichen Streite ihrer beiden Gäste erzählte. Die Detectives schilderten die Verhaftung Isolds und wie sie die Fußspuren entdeckt und mit den Stiefeln des Verhafteten verglichen hatten, ohne zu einem befriedigenden Schluß zu kommen.

Der Richter und die Geschworenen zogen sich zu einer kurzen Berathung zurück. Ihr Wahrspruch lautete, daß Baron v. Penwyn von einem Unbekannten ermordet worden sei.

## 12. Capitel.

Morig Isold wurde aus der Haft entlassen, aber er behielt das unbehagliche Gefühl, mehrere Tage unter dem Verdacht gestanden zu haben, der Mörder seines Busenfreundes zu sein. Von dem Brandmal dieses Verdachtes war er trotz seiner Freisprechung nicht gereinigt, und er war überzeugt, daß nach wie vor noch sehr Viele in ihm den Schuldigen erblicken würden. Das einzige Mittel, die Makellosigkeit seines Namens wiederherzustellen, bot die Auffindung des wirklichen Mörders. Die Schauspielersleute wußten vielleicht mehr über das traurige Geschick Arthur Penwyns, als sie für gut hielten, zu verathen. Des Mädchens Schuldlosigkeit stand ihm über jedem Zweifel. Das Gesicht der Armen trug das unverkennbare Gepräge strengster Wahrhaftigkeit, aber auch das eines geheimen Kummeres. Sollte sie in ihrem Vater den Urheber jenes Verbrechens muthmaßen?

Während Morig Isold überlegte, ob er die Aufmerksamkeit der Detectives auf Elgood lenken sollte, näherte sich ihm Moderich Penwyn.

„Ich wünsche Ihnen Glück zu Ihrer Freisprechung, Herr Isold,“ sagte er, ihm die Hand reichend, „und erlaube mir, Ihnen die Versicherung zu geben, daß ich von vornherein von Ihrer Schuldlosigkeit überzeugt war.“

„Ich danke Ihnen, daß Sie mir Gerechtigkeit widerfahren ließen, Herr v. Penwyn. Ich habe Ihren Vetter wie einen Bruder geliebt. Seine Mutter, die auch zu mir wie eine Mutter war, hatte mich auf dem Sterbebette gebeten, mich seiner anzunehmen, und von jener Stunde an fühlte ich mich für seine Zukunft verantwortlich. Er war kaum mehr als ein Knabe, da er seine Mutter verlor, und knabenhaft unerfahren, als ich ihn in der Nacht, in der wir unseren ersten Streit hatten, zum letzten Mal lebend vor mir sah.“

„Vorüber waren Sie in Streit gerathen?“

„Das ist eine zu lange Geschichte, sie hier zu erzählen.“

„So besuchen Sie mich in meinem Gasthof, speisen Sie mit mir und erzählen Sie mir bei dieser Gelegenheit Ihre Geschichte.“

„Sie sind sehr gütig, aber ich habe etwas sehr Wichtiges vor, das ich ohne Säumen in Angriff nehmen muß.“

„Und darf ich die Natur dieser Angelegenheit erfahren?“

„Ich will den Mörder Arthur Penwyns ausfindig machen.“

„Glauben Sie wirklich,“ sagte er, „daß ein Mörder, dem man einen Vorsprung von drei Tagen und drei Nächten gelassen hat, jemals entdeckt wird? Hatte er nicht Zeit genug, sich in irgend einem Hafen nach der neuen Welt einzuschiffen? Die Aufgabe, die Sie sich gestellt haben, ist eine äußerst schwierige.“

„Sie haben Recht,“ erwiderte Isold, „aber ich werde Alles aufbieten, das Geheimniß zu lichten, auch wenn ich wenig Aussicht habe, mein Ziel zu erreichen.“

Er richtete noch einige Fragen wegen der Beerdigung seines Freundes an Penwyn. Sie sollte am nächsten Tage stattfinden, und Moderich beabsichtigte mit dem nächsten Zuge nach London zurückzukehren, um der Beisetzung als erster Leidtragender beizuwohnen.

„Auch ich werde dort sein,“ versicherte Isold, sich von Moderich verabschiedend.

Er folgte Elgood und seiner Tochter auf die Straße, und gesellte sich zu ihnen.

„Ich möchte gern mit Ihnen über das traurige Ereigniß, das uns eben beschäftigte, sprechen, wenn Sie nichts gegen meine Begleitung einzuwenden haben. Herr Elgood,“ begann er.

„Nicht doch, Herr Isold, ich trage Ihnen keinerlei Groll nach,“

obwohl Sie den Verkehr Ihres verstorbenen Freundes mit uns in so hohem Grade mißbilligten. Wenn Sie uns in unsere bescheidene Wohnung begleiten und unser einfaches Mahl theilen wollen, bin ich gern bereit, Ihnen Alles zu erzählen, was ich von den letzten Stunden Ihres Freundes weiß.“

Morig nahm die Einladung an. Er hatte das lebhafteste Verlangen, Kelly näher zu beobachten. Nach wenigen Minuten waren sie in der Wohnung der Schauspieler angekommen, wo sie vor dem gedeckten Theetisch von Frau Dempson mit einiger Ungeduld erwartet wurden. Kelly, die neben ihrem Vater Platz nahm, verharrete in wortlosem Schweigen, Elgood aber gab eine ausführliche Beschreibung aller der Stunden, die sie in Arthur Penwyns Gesellschaft zugebracht hatten. Diesen Mittheilungen folgte eine Erörterung über den, der das Verbrechen verübt haben könnte.

„So viel ist klar,“ meinte Isold, „daß dieser Mord von Jemandem begangen wurde, der meinen armen Freund beobachtete und ihm nachsichtig, und der ihn genau genug kannte, um zu wissen, daß er eine beträchtliche Summe Geldes bei sich hatte.“

Gegen 7 Uhr waren Elgood und die Dempsons genöthigt, sich in das Theater zu verfügen, nur Cornelia blieb zurück. Morig begleitete die Schauspieler eine Strecke, verabschiedete sich von ihnen und suchte den Krämerladen wieder auf, stieg leise die schmale Wendeltreppe hinauf und öffnete die nur leicht angelehnte Thür des Wohnzimmers, in dem Kelly sich aufhielt.

## 13. Capitel.

Das Gesicht in die Hände vergraben, saß Cornelia in einem alten kattanüberzogenen Sessel.

„Verzeihen Sie mir, daß ich Sie noch einmal belästige, Fräulein Elgood,“ sagte Isold, „aber ich wünschte dringend allein mit Ihnen zu sprechen, und deshalb erlaube ich mir, zurück zu kommen.“

Kelly fuhr erschrocken zusammen und trocknete hastig ihre Thränen.

„Es thut mir sehr leid, Sie in so tiefer Betrübniß zu sehen,“ setzte Morig Isold seine Anrede fort. „Sie müssen ein sehr warm empfindendes Herz haben, um dem Schicksal meines armen Freundes eine so innige Theilnahme zu schenken.“

„Ich weiß wohl, daß ich kein Recht dazu habe, ihn zu betrauern,“ erwiderte Kelly mit heißem Erötheln, „doch er war so gut gegen mich, besser als je ein Mensch gegen mich war, und es schmerzt mich, daß er grade jetzt dem Leben so grausam entrisen wurde.“

„Armes Kind, auch ich liebte ihn, und würde freudig zehn Jahre meines Lebens opfern, wenn ich seinen Mörder ausfindig machen könnte. Wissen Sie gar nichts mehr, als was Sie heute bei Ihrem Verhör ausfragten?“

„Nichts. Sie selbst müssen weit mehr darüber wissen als ich, denn Ihnen sind alle Verhältnisse seines Lebens bekannt. Der Mörder mußte doch einen Beweggrund für seine That gehabt haben.“

„D ja, schände Raubfucht.“

„Sollte nicht ein stärkerer Beweggrund dafür vorhanden gewesen sein?“

„Ich kann mir keinen denken. Arthur hatte nie einen Feind.“

„Sind Sie dessen ganz gewiß? Giebt es keinen Menschen, der aus seinem Tode Vortheil ziehen würde?“

„Natürlich. Der nächste Erbe der Penwynschen Besitzungen. Für ihn bedeutet der Tod Arthurs eine großartige Veränderung seines Lebensganges. Aus einem Menschen, der im Kampfe ums Dasein schwer zu arbeiten gezwungen ist, wird er plötzlich einer der Reichsten, dem sich eine glänzende und mühelose Zukunft eröffnet.“

„Könnte er es nicht sein, der an dem Verbrechen theilhaftig ist?“

„Er! Moderich Penwyn? Nein, er ist unbedingt ein Ehrenmann.“

„Wir werden also niemals wissen, wer dieses junge Leben vernichtete, und der Glende, der es raubte, wird für immer frei ausgehen.“

Thränen füllten ihre Augen, und sie wendete sich beschämt von Isold ab, ihm ihr Leid zu verbergen.

„Trösten Sie sich,“ me Cornelia, „versuchte Isold sie zu beruhigen. „Sie werden in Ihrem Beruf noch große Erfolge erringen, denn Sie gehören zu den Personen, welchen das Genie sich wie einer göttlichen Eingebung offenbart. Eines Tages werden Sie berühmt sein, und mit einem traurigen, mitleidigen Lächeln auf Arthurs Liebe zurückblicken und sich mit einem halbbedauernden Seufzer sagen: das war ein Jugendtraum. Ein Mann, nicht ein knabenhafter Jüngling wird Sie lieben und Ihnen beweisen, daß die wahre Liebe nicht in wenigen Stunden erblüht.“

(Fortsetzung folgt.)